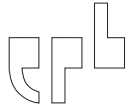




Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für Erziehungswissenschaft
Psychologie und Bewegungswissenschaft



WiSe 12/13



Themenheft

medien & bildung

Forschung und Lehre an der Fakultät für
Erziehungswissenschaft, Psychologie
und Bewegungswissenschaft

Medienzentrum



Impressum

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Medienzentrum für Bildung,
Kommunikation und Service
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
mz.epb@uni-hamburg.de
<http://www.epb.uni-hamburg.de/medienzentrum>

Zusammengestellt von Ralf Appelt,
Sebastian Plönges, Christina Schwalbe, Wey-Han Tan
Satz von Ines Meyer

Foto Titel: Key 4
Quelle: <http://www.flickr.com/photos/brenda-starr/4407416750/>
Druck: Universitätsdruckerei
Auflage: 500
KVV-M&B: Nr. 24

Zugang zum Bildungsbereich

Der Zugang zu ‚Bildung‘ gestaltet sich nicht immer so einfach, wie es zu wünschen wäre. An der Universität Hamburg hieß es zu Beginn des aktuellen Wintersemesters z.B. mit 54.495 Bewerbungen für die 7831 verfügbaren Studienplätze umzugehen.¹ Aus organisatorischer Sicht ist das eine reine Sortieraufgabe, für die einzelnen Studieninteressierten hat die Auswahl aber in jedem einzelnen Fall Konsequenzen für ihre spätere Laufbahn. Ist man erst mal in der Uni „drin“, geht es mit den Zugängen und der Organisation selbiger direkt weiter. Ob es die Öffnungszeiten der Gebäude sind, die einem ein Treffen mit Kommilitonen ermöglichen; Sprechstunden der Lehrenden, in denen Einzelberatung angeboten wird; Lehrveranstaltungszeiten, in denen die Inhalte des Studiums behandelt werden, oder universitätstypische Gepflogenheiten, wie z.B. die Ankündigung von Lehrveranstaltung, die entweder s.t. (lat.: *sine tempore* = „ohne Zeit“) oder c.t. (lat.: *cum tempore* = „mit Zeit“) beginnen.

Selbstverständlich nehmen potentielle Zugangsprobleme durch einen tieferen Einstieg in den Universitätsalltag nicht ab: Die Öffnungszeiten der Bibliotheken regeln, wann wir auf die dort lagernden Informationen zugreifen können. Hat man erstmal einen Bibliotheksausweis, ist zum Teil auch das Entleihen von Medien möglich. Elektronische Medien lassen sich in Teilen sogar unabhän-

gig von den Öffnungszeiten der Bibliotheken anschauen und herunterladen.² Natürlich ist hierfür häufig eine Identifikation als Universitätsangehöriger nötig. Mit einer Kombination aus Rechenzentrumskennung und dem Bibliotheksausweis rückt die gewünschte Lektüre in greifbare Nähe.

Ganz andere Probleme können sich ergeben, wenn man mit dem eigenen Computer, Smartphone oder Tablet das WLAN der Uni nutzen möchte. Sind alle Einstellungen gesetzt, kann endlich das Semester geplant werden: Man sucht in verschiedenen Plattformen nach verfügbaren Veranstaltungen, bekundet sein Interesse an der Teilnahme oder beantragt schließlich den Zugang zur Lernplattform und den individuellen Lehrveranstaltungen.

Und selbst wenn die Beantragung diverser Zugänge abgeschlossen ist, bedeutet dies nicht, dass der Zugang hierzu schon gesichert ist. Neben offensichtlichen Zugängen bzw. Barrieren ist mit noch subtileren Hindernissen zu rechnen. Dies können etwa veränderte Interfaces der Studienmanagementsysteme oder Lernplattformen sein, Begrifflichkeiten, die neue Inhalte oder veränderte Studienstrukturen mit sich bringen oder neue Technologien, die den Studienalltag bereichern sollen und somit das Leben an der Universität für Studierende und Lehrende beeinflussen.

¹ Hamburger Abendblatt 21.07.2012 <http://mobil.abendblatt.de/hamburg/article2345860/Rekord-Andrang-auf-Hamburger-Uni.html> (Zugriff 4.9.2012 12.33 Uhr)

² *mms/elb 21.7.2012 <http://mms.uni-hamburg.de/2012/07/21/ebooks-und-ejournale-zum-download-aus-der-staatsbibliothek/> (Zugriff 4.9.2012 12.33 Uhr)

Wie man bei der Menge an Informationen, Hürden und neuen Erfahrungen noch einen Zugang zur eigenen Aufmerksamkeit frei halten soll, ist bisher ungeklärt. Es verlocken ja womöglich auch immer mal wieder die irgendwann gebahnten Zugänge zum Social Network via Smartphone „in der Hosentasche“ oder nicht zuletzt der kollegiale Austausch im Café.

Wir wünschen Ihnen für das kommende Semester viele offene Türen zu neuem Wissen, aktuellen Technologien und der eigenen Aufmerksamkeit.

Für das Team vom Medienzentrum,
Ralf Appelt, Sebastian Plönges,
Christina Schwalbe und Wey-Han Tan

Neuigkeiten

Titelthema

Workshops

Lehrveranstaltungen

Geräteausleihe

Ansprechpartner

Öffnungszeiten

Lageplan

Inhalt

08

10

22

32

47

48

51

52

Neuigkeiten

Vom gedruckten Werk zum digitalen Material – Möglichkeiten zur Digitalisierung an der Fakultät EPB



Texte, Bilder und andere Lehrmaterialien liegen nicht selten immer noch ausschließlich in analoger Form vor – als lose oder gebundene Sammlungen, als Bücher oder Buchartikel, Kopien, Arbeitsblätter, Fotos, Bildbände, Flipcharts etc. Doch gerade für die Organisation von Lehrveranstaltungen erleichtern digitale Arbeitsmaterialien die Arbeit immens. Insbesondere in Kombination mit EduCommSy als Ort für einen virtuellen Seminarapparat kann der Zugang zu Texten und Materialien sowie deren Speicherung und Organisation einfach und effizient gestaltet werden.

An der Fakultät EPB gibt es verschiedenen Möglichkeiten, analog vorliegendes Material zu digitalisieren:

I: Digitalisierungsservice für ausgewählte Texte

Das Medienzentrum der Fakultät bietet für ausgewählte Texte jeweils vor Beginn der Semesterferien einen Scanservice an. Einzelne Texte als Lose-Blatt-Sammlungen sowie Teile von Büchern oder Artikel aus Zeitschriften scannen wir

gerne für Sie ein und stellen diese dann digital in EduCommSy zur Verwendung in Ihrer Lehrveranstaltung zur Verfügung. Sprechen Sie uns an!

Weitere Infos finden Sie unter <http://mms.uni-hamburg.de/services/textdigitalisierung>

II: Buchscanner in der Martha-Muchow-Bibliothek

Für die Digitalisierung von Büchern und Zeitschriftenartikeln steht in der Martha-Muchow-Bibliothek (im Kopierraum im 2. OG) ein Buchscanner zur Verfügung, der kostenlos genutzt werden kann. Das Gerät ist sehr einfach zu bedienen und erfordert kein spezielles technisches Wissen. Sie legen einfach das Buch in den Scanner ein, stöpseln Ihren eigenen USB-Stick an und schon kann es los gehen – der Text wird nach dem Start des Scans automatisch auf dem USB-Stick gespeichert.

Weitere Infos finden Sie im letzten Themenheft Medien & Bildung auf S. 12:

http://mms.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2012/04/KVV_MuB_SoSe2012.pdf



III: Einzug-Scanner im Medienzentrum

Im Medienzentrum der Fakultät EPB kann in der Information im Raum 514 ein Einzug-Scanner ausgeliehen werden. Der Scanner kann an allen Rechnern im Computerpool einfach angeschlossen werden – die notwendige Treibersoftware ist dort bereits vorinstalliert.

Mit dem Einzug-Scanner können größere Mengen an DIN A4-Vorlagen sehr schnell in PDF-Dokumente umgewandelt werden und zwar Vorder- und Rückseite in einem Durchgang. Die Vorlagen müssen als lose Seiten vorliegen. Für andere Vorlagen (Bücher, geheftete Papiere, Zeitschriften etc.) stehen auch Flachbettscanner zur Verfügung.



Kurzmeldungen

Visualisierungshilfen

Präsentationen, Vorträge, eigene Homepages – auf der Suche nach einer kreativen, ansprechenden und interessanten Darstellung eigener (Web-)Inhalte bieten die Internetseiten thenounproject.com und photopin.com eine gute Auswahl an Visualisierungsmöglichkeiten. Während im ‚the Noun Project‘ eine Vielzahl von Symbolen frei zur Verfügung gestellt werden, erleichtert Photopin durch die Kategorisierung von Schlagworten den Zugriff auf Fotos mit „Creative Commons“-Rechten.

Herbsttagung Medienpädagogik

Die Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) veranstaltet vom 08. - 09. November 2012 ihre Herbsttagung an der Universität Hamburg. Im Fokus der Diskussion steht hierbei die aktuelle Relevanz von Neuen Medien verschiedener Erfahrung- und Handlungssphären. Weitere Informationen sind der Homepage zu entnehmen:

<http://mms.uni-hamburg.de/dgftetagung/>

Zugang, Zugänge und (Un-) Zugänglichkeiten zum Wissen

„Das Grundproblem besteht darin, dass man nicht genau weiß, was man nicht weiß. [...] Es geht letztlich um das Gewinnen von neuen Erkenntnissen, und was wirklich neu ist, ist definitionsgemäß nicht vorhersehbar, es kann also auch nur begrenzt herbeigeführt werden. Was wirklich neu ist, muss sich einstellen, und man muss Bedingungen dafür schaffen, dass es sich einstellen kann.“

Hans-Jörg Rheinberger (2006), »Über die Kunst, das Unbekannte zu erforschen«

Zugänge können versperrt oder offen, ausgewiesen oder unsichtbar sein; sie können Eingänge, Fluchtwege, Einladungen oder Herausforderungen darstellen. Was sich hinter ihnen verbirgt, kann sich als von großem persönlichen Wert herausstellen – oder als irrelevant zurückgewiesen werden. Der Verheißung eines Zugangs nachzugeben, bedeutet auch, sich diesem anvertrauen zu müssen – was immer auch das Risiko der Enttäuschung in sich birgt.

Die Kontrolle, Blockade oder Verschleierung von Zu- und Ausgängen ist seit jeher eine beliebte Strategie von Gegenauflärern und Geheimniskrämern. Der Baum der Erkenntnis, das Tabernakel – allgemeiner: Wissensverbote und Zensur sind jahrtausendealte Herrschaftsinstrumente, auf die zyklisch durch sozio-mediale Forderungen nach Zugängen reagiert wurde und wird.

Zugänge zum Unvorhersehbaren können dabei etwas Einschüchterndes oder sogar Unheimliches an sich haben: „Entschließung und Mut“, kurz: Selbstvertrauen sei nötig, „um sich seines

Verstandes ohne Leitung eines Anderen zu bedienen“, schrieb Immanuel Kant 1784 in seiner „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ - und damit notwendige Voraussetzung zur Befreiung des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit.

Die Gefahren unverhoffter Überraschung sind ähnlich geblieben, wie das Beispiel vom berühmten-berüchtigten trojanischen Pferd und seinen digitalen Nachfolgern zeigt.

Neuerdings wird der Zugang zum Internet als ein möglicherweise unveräußerliches Menschenrecht diskutiert (Berners-Lee 2011) – wobei nicht zu Unrecht darauf hingewiesen wird, dass das Internet und die Informationen in ihm nur etwas ermöglichen, aber noch keinen Wert an sich darstellen (Cerf 2012). Die Debatte lässt sich auf den Bildungsbereich übertragen: Open Source- und Open Access-Bewegungen unterstützen den freien Zugang sowohl zu Informationen aller Art, zu den softwaretechnischen Werkzeugen ihrer Bearbeitung als auch zur physischen Infrastruktur (vgl. den Artikel S. 15). Reichen diese Zugänge bereits aus, um Bildungsprozesse zu induzieren oder emergente Selbstbildung erwartbar zu machen? Machen die neuen Formen des Zugangs zu einer bisher nicht gekannten Menge an Information pädagogisches Handeln im herkömmlichen Sinne mittelfristig überflüssig?

Wir hegen Zweifel, täten aber sicherlich gut daran, die Bedingungen von Zugang und Zugängen in den Blick zu nehmen.

„Alice's first thought was that [the tiny golden key] might belong to one of the doors of the

hall; but, alas! either the locks were too large, or the key was too small, but at any rate it would not open any of them. However, on the second time round, she came upon a low curtain she had not noticed before, and behind it was a little door about fifteen inches high: she tried the little golden key in the lock, and to her great delight it fitted!"

Lewis Carroll (1865), »Alice's Adventures in Wonderland«, Kapitel 1.

Sebastian Plönges und Wey-Han Tan



http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alice_par_John_Tenniel_03.png

Leseempfehlungen:

- Tim Berners-Lee (2011), »Tim Berners-Lee: Access to Internet is a Human Right«, BBC News, Videoaufnahme vom 19.04.2011
<http://bit.ly/InternetRight>
- Vint Cerf (2012), »Vint Cerf: Internet Access isn't a Human Right«, Artikel in CNET vom 05.01.2012
<http://bit.ly/InternetNoRight>

- Immanuel Kant: »Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?«, in: Immanuel Kants Werke, Band IV, Schriften von 1783 – 1788. Herausgegeben von Artur Buchenau und Ernst Cassirer, Berlin 1913.

Volltext online:

http://de.wikisource.org/wiki/Beantwortung_der_Frage:_Was_ist_Aufkl%C3%A4rung

Kurzmeldungen

CommSy auf dem Smartphone & Tablet

Die erste CommsyApp steht in den Startlöchern und wird zunächst für das iPhone zur Verfügung stehen. Die App ermöglicht orts- und zeitunabhängig sowohl den Zugriff auf bereitgestellte Materialien als auch das Hochladen von eigenen Dokumenten. Sobald die App verfügbar ist wird dies über die Kommunikationskanäle des Medienzentrums bekannt gegeben.

Großgeräteanträge

Das Medienzentrum der EPB Fakultät hat 46 iPads zur Verfügung gestellt bekommen. Mit diesen Geräten werden zunächst 24 Studierende und einige Fachbereiche ausgestattet, um die Praxistauglichkeit in Studium, Forschung und Lehre zu testen. Ein ausführlicher Bericht zum Projekt wird folgen.

Außerdem ist ein GameLab geplant, das sich wissenschaftlich mit der Implementierung von digitalen Medien und Spielen im Hochschulbereich auseinandersetzen wird.

Zugänge zur Universität – Zugang zu Wissen und Bildung?

„Der diffamierend gemeinte Satz, die deutsche Universität tue so, als ob alle Studierenden Wissenschaftler werden wollen, ist im Prinzip richtig, sollte aber positiv gewendet werden: Die Universität muss so tun. Denn wenn es das Ziel sein soll, Persönlichkeiten herauszubilden, die nicht auf Glauben, sondern auf Wissen setzen, nicht auf Meinung, sondern auf Tatsachen, nicht auf Indoktrination, sondern auf kritische Reflexion und Zweifel, dann können sie dieses kaum besser erwerben als in einem wissenschaftsmethodisch qualifizierten Unterricht, der auf Prozesse des Verstehens, Zweifelns und Kritisierens setzt und nicht auf fertige Ergebnisse.“

Dieter Lenzen (2012), „Humboldt aufpoliert“

Der Bologna-Reform, die sich 2012 zum zehnten Mal jährt, wurden u.a. verbesserter Anwendungsbezug sowie erhöhte Flexibilisierung und Mobilität des Studiums auf die Fahnen geschrieben; der Humboldtschen Idee einer „Bildung durch Wissenschaft“ steht damit eine wirtschaftspragmatische Orientierung in Richtung Berufsausbildung und -einstieg entgegen. Zusammen mit dem Abitur nach Klasse 12 hat sich der Lebens- und Lernabschnitt Gymnasium-Hochschule erheblich verdichtet, mit Folgen nicht nur für die Aneignung berufsqualifizierender Kompetenzen, sondern auch für die persönliche Reifung und Selbstbildung junger Studierender. Diese sollen übergangslos von einer schulischen in eine potenziell von Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Kritikfähigkeit und wissenschaftlicher Rationalität geprägten universitären Kultur wechseln, die sich in unterschiedlichem Maß im späteren Berufsfeld fortsetzen kann.

Neben dem Ausgleich von Defiziten, z.B. im mathematischen-naturwissenschaftlichen Verständnis oder in der Textproduktion, steht die Universität damit gleichzeitig vor dem kulturellen Problem der Definition ihres Bildungsauftrags.

Für die Studierenden – und nicht nur für diese – sehe ich eine Differenzierungsmöglichkeit der Problematik in drei Bereiche:

- die erfolgreiche Anpassung der Studierenden an gegebene universitäre Strukturen und Reglementierungen bzw. die Übernahme und Verinnerlichung von Diskursen, Inhalten und Methoden des akademischen Studiums in Hamburg;
- die Aneignung einer grundlegenden, idealisierten wissenschaftlichen Haltung in Form eines kartesischen „radikalen Zweifels“ bzw. , was den reflektierend-kritischen Umgang mit Reglementierungen und Strukturen, mit Diskursen, Inhalten und Methoden einschließt; und nicht zuletzt
- eine persönliche Orientierung zwischen Anpassung, kritischer Betrachtung und Veränderungswunsch, der Möglichkeit des Sich-Ausprobierens und der Selbstreflexion in einer komplexen neuen Lebensphase, zwischen formellen und informellen (Bildungs-)Angeboten innerhalb und außerhalb der Universität, zwischen klassischer Berufsvorstellung und alternativen Lebensentwürfen.

Diese drei Bereiche repräsentieren als Ausbildung, wissenschaftliche Bildung und Selbstbildung einerseits den Zugang zur (universitären) Berufswelt, zu einem kritischen Wissenschafts-

verständnis und zur persönlichen Reifung. Gleichzeitig stellen sie, nicht zuletzt durch ihre Gegenläufigkeit und angesichts knapper zeitlicher Ressourcen, auch wechselseitige Hindernisse dar. Vor diesem Hintergrund ist die Umsetzung, ja bereits die Zielsetzung eines ‚erfolgreichen Studiums‘ vielschichtig interpretierbar.

Es ist leider nicht damit getan, einfach nur Zugänge – sprich Studienplätze, Beratungs- und Lehrangebote – zu schaffen, sondern auch Setzungen und Bedingtheiten kultureller und institutioneller Natur im Auge zu behalten.

Ähnlich wie frei verfügbare Ressourcen im Netz (z.B. Open Educational Resources) sind ‚Zugänge zum Wissen‘ nicht neutral oder als ausschließlich positiver Wert an sich zu betrachten, sondern basieren in ihrer Verwendung auf individuellen und kulturellen Vorbedingungen, die diese gleichzeitig rückgekoppelt beeinflussen (s. z.B. kritische Konzepten wie dem „Digital Divide“, der „Filter Bubble“ oder dem „Hidden Curriculum“). Selbst scheinbar kostenlose Lern- und Bildungsangebote erfordern heute als knappes Kapital Zeit und Wille, Selektions- und Verständnisfähigkeit. Ohne zeitliche Freiräume und Motivation, sich auf einen unbekanntes und in seinem Ausgang schwer einschätzbaren Weg wagen zu wollen – meines Erachtens nach kennzeichnend für Bildung in Abgrenzung zur Ausbildung – , bleiben solche Angebote begründbar ungenutzt.

„Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“

Leitsatz des Projekts „Universitätskolleg“
(2012), Webseite (Stand: 30.08.2012)

Das dieses Jahr anlaufende Projekt „Universitätskolleg“ fokussiert Zugang und Zugänge zur Uni-

versität. Es handelt sich um einen Zusammenschluss von 42 Teilprojekten aller Fakultäten, in dem die EPB selbst in neun Teilprojekten vertreten ist. Die Konzepte konzentrieren sich auf die Studieneingangsphase: Schulprojekte; beruflicher Quereinstieg; Einschätzung von und Umgang mit studiumsrelevanten persönlichen Stärken und Defiziten; Aufbau fachspezifischer Fertigkeiten; sowie Unterstützung und Begleitung durch Peers, Tutoren und Mentoren sind die Säulen des Projekts. Begleitend soll die Wirksamkeit dieser Säulen bezüglich einer Verbesserung von zu definierender „Studierfähigkeit“ bzw. „Studierbarkeit“ evaluativ erfasst werden. Zahlreiche Maßnahmen dieser Art sind bereits vorhanden, stehen aber laut Förderantrag „Universitätskolleg“ (S.10) kommunikativ und kooperativ isoliert, ohne Systematisierung, wissenschaftlicher Fundierung oder Qualitätssicherung da. Übergeordnet strebt das Projekt nicht nur nach einer Erweiterung und Verbesserung der Angebote für die Studieneingangsphase, sondern auch auf deren Zusammenführung und Etablierung.

„Ziel ist es, das Universitätskolleg damit zu einer Institution zu entwickeln, in der – im Sinne eines College – alle Programme, Initiativen und Aktivitäten zur Vorbereitung auf und Einführung in das Hochschulstudium gebündelt angeboten werden [...]“

Förderantrag „Universitätskolleg“ (2011), S.9

Herauszufinden, was „Studierfähigkeit“ – oder „Studierbarkeit“ – und damit definierend für einen Zugang zum und ‚erfolgreichen Abschluss‘ eines Studiums ist, ist ebenfalls Teil des Forschungsauftrags des Projekts.

Wey-Han Tan

Weiterführendes

- Offizielle Webseite sowie Übersicht des Universitätskollegs und seiner Teilprojekte
- <http://www.uni-hamburg.de/unikolleg/>
- <http://www.universitaetkolleg.de/>
- Koller, Hans-Christoph: „Bildung anders denken. Eine Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse.“ Stuttgart: Kohlhammer, 2011.
- Lenzen, Dieter: „Bologna 2.0. Zwischen Update und Remake.“ in „Forschung & Lehre“ 10/2010, Bonn: Deutscher Hochschulverband, 2010.
- <http://www.forschung-und-lehre.de/wordpress/?p=5704>
- Lenzen, Dieter: „Humboldt aufpoliert. Kann

ein Studium Bildung und Ausbildung zugleich sein? Ja!“ in: Die Zeit, Nr. 12, 15.3.2012

- <http://www.zeit.de/2012/12/Studium-Ausbildung>
- Gabi Reinmann (2011): "Forschendes Lernen und wissenschaftliches Prüfen: die potentielle und faktische Rolle der digitalen Medien" in Torsten Meyer, Wey-Han Tan, Christina Schwalbe, Ralf Appelt (Hg.), "Medien & Bildung", Wiesbaden: VS-Verlag, S.291 – 306
- Bundesassistentenkonferenz (Hg.)(2009): "Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen", Neuauflage, Bielefeld: Universitätsverlag Weblar.

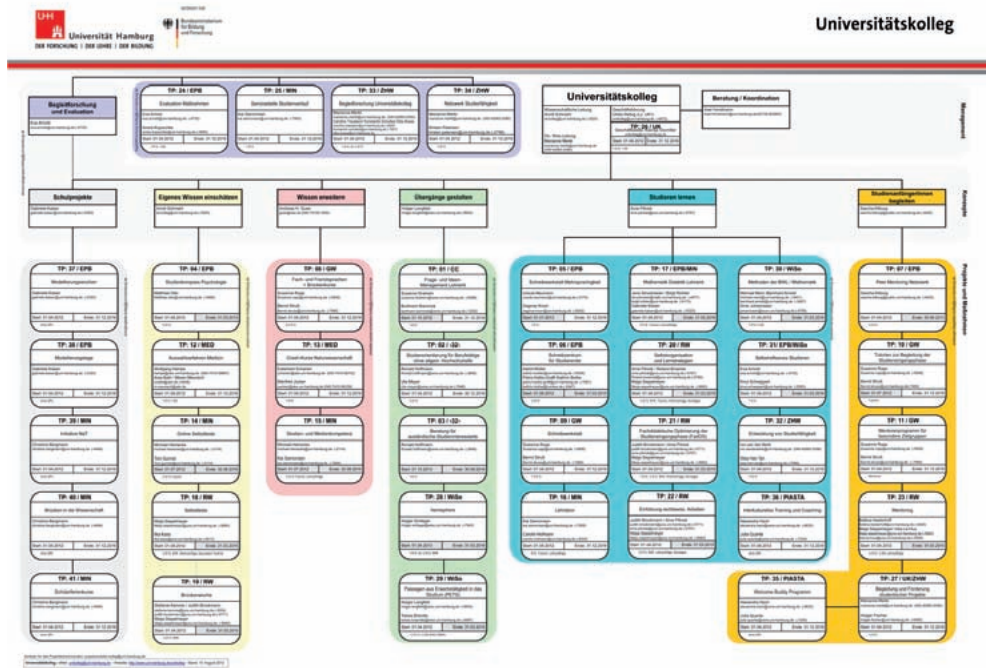


Bild: Übersicht über die Teilprojekte des "Universitätskollegs" (Stand: Juli 2012)

»They shall not pass...«

Closed Access, Elsevier und die Jagd nach Reputation.

„At the risk of stating the obvious, we in the academic community create the ideas in our papers. We write the papers. We typeset the papers. We review the papers. We proofread the papers. We accept or reject the papers. We electronically archive and distribute the papers. If commercial publishers once played an essential role in this process, today their role is mostly to own the copyrights and to collect money from the universities.“

– Scott Aaronson

Was bewegt Forscherinnen und Forscher dazu, wissenschaftlichen Verlagen ihre Arbeitsergebnisse in Form von Artikeln entgeltfrei zu überlassen und dabei in der Regel jegliche Verwertungsrechte an ihren eigenen Texten zu verlieren (die sie also anschließend nicht einmal auf ihren privaten Homepages oder denen ihrer Institute veröffentlichen dürfen)? Vermutlich spielen zwei Faktoren dabei eine tragende Rolle: die unhinterfragte Pflege akademischer Publikationstraditionen einerseits, andererseits das Streben nach individueller Reputation durch Veröffentlichungen in besonders renommierten Magazinen. Was aber bewegt Forscher, dieses lange Zeit wenig hinterfragte Verfahren plötzlich auszusetzen oder sich sogar mit Hilfe eines öffentlichen Boykott-Aufrufs dagegen zur Wehr zu setzen?

Am 23. Januar 2012 publiziert der Mathematiker Tyler Neylon auf der Seite <http://thecostofknowledge.com> seinen Boykottaufruf gegen die wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Elsevier. Der gewählte Gegner ist exemplarisch, es hätte the-

oretisch auch einen der zwei anderen großen Verlage, Springer oder Wiley-Blackwell, treffen können – Elsevier wurde vom Mathematiker und vielen seiner Kollegen allerdings als Spitze des Eisbergs, als »worst offender« wahrgenommen: 12.627 Forscher (Stand: 25.08.2012) schlossen sich seitdem seinem Versprechen an, künftig nicht mehr als Autor, Gutachter oder Herausgeber für die Journale der Verlagsgesellschaft tätig zu werden. Auch die amerikanische Harvard-Universität folgte dem Aufruf: ihre Bibliotheken könnten die jährlichen Kosten in Höhe von 3,75 Millionen Dollar für den Bezug der Wissenschaftsjournale nicht länger aufbringen. Die Lage in Deutschland ist ähnlich: nach Schätzungen der Deutschen Bibliotheksstatistik flossen im letzten Jahr Steuergelder in einer Größenordnung von circa 200 Millionen Euro an Verlage wie Elsevier. Die Universitäten zahlen also de facto doppelt und dreifach für die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung. Zunächst finanzieren sie die Forscher selbst, dann kaufen sie über ihre Bibliotheken Forschungsergebnisse in Form wissenschaftlicher Journale zurück und – wenn sie Pech haben – auch noch solche Ergebnisse, die sie eigentlich gar nicht benötigen: Denn die Verlage bieten viele renommierte und daher stark nachgefragte Journals mittlerweile nur noch in so genannten „Bundles“ an; in Abonnement-Paketen also, die das Bestellen nicht nachgefragter und häufig nutzloser Magazine notwendig machen.

All das mag irrsinnig klingen, aber der Irrsinn hat Prinzip. Der ökonomische Kalkül dahinter ist schnell erkannt: Im Prinzip wird ein hinrei-

chend verfügbares Gut wie Wissen künstlich verknüpft, indem Zugangsbedingungen durch notwendige Zahlungen reguliert werden.

Erste Funktion: Verbreitung von Forschungsergebnissen

Worin heutzutage genau der Mehrwert der Verlagstätigkeit besteht, ist unklar. In historischer Perspektive war das Verfahren der Wissenschaftsverlage plausibel und gerechtfertigt: Die zitierfähige Publikation wissenschaftlicher Kommunikation hat in erheblichem Maße zur Ausdifferenzierung des Wissenschaftssystems als solchem beigetragen. Die traditionelle Produktion wissenschaftlicher Publikationen war dabei mit hohen ökonomischen Kosten verbunden: für den Maschinensatz, den Druck und nicht zuletzt auch für den Vertrieb der Druckerzeugnisse. Dass es sich bei wissenschaftlichen Artikeln in der Regel nicht um stark nachgefragte Bestseller handelt, tut sein übriges – hohe Preise waren die folgerichtige Konsequenz solcher Produktionsbedingungen.¹

Im Zuge der Verbreitung digitaler Medien haben sich diese allerdings radikal geändert: Autoren setzen ihre Artikel mit Hilfe von Textverarbeitungsprogrammen selbst und liefern nicht selten die benötigten Abbildungen oder Diagramme; auch die Druck- und Vertriebskosten sind rückläufig, weil immer mehr Journale in elektronischer Form bestellt werden. Kurz: Die akademischen Routinen und Konventionen erhalten ein Preisniveau der Print-Ära aufrecht, das unter Bedingungen fortschreitender Digitalisierung so nicht länger zu rechtfertigen ist. Eine referenzierbare Verbreitung von For-

schungsergebnissen kann heute ohne Nachteile wesentlich kostengünstiger gewährleistet werden. Warum gelingt es Verlagen wie Elsevier dennoch, die Nachfrage ihrer Produkte aufrecht zu erhalten?

Zweite Funktion: Verteilung von Prestige und Reputation

„Reputation wird in erster Linie an Autoren verliehen, also an Personen. Aber auch [...] Verlage [...] können davon profitieren – profitieren gleichsam im Mondlicht der Reputation, die zunächst ihren Autoren, Teilnehmern usw. zukommt.“ (Niklas Luhmann, *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, Frankfurt/Main 1992, S. 250.)

Die Lektüre wissenschaftlicher Veröffentlichungen muss per se als unwahrscheinlich begriffen werden, in Anbetracht stetig steigender Publikationszahlen und schnelllebiger Disziplinen mehr denn je. Umso bedeutender ist die doppelte Funktion wissenschaftlicher Magazine als Filterinstanz sowie für den Reputationserwerb in der Fachöffentlichkeit. Erstere trennt die wichtigen von den unwichtigen Publikationen, letztere sichert die Möglichkeit künftiger Publikationschancen, Zugang zu finanziellen (Dritt-) Mitteln und damit am Ende auch die Möglichkeit erfolgreicher akademischer Karrieren.

Die Nachfrage nach Reputation ist höher denn je (es ist schon die Rede von JungwissenschaftlerInnen als „publish-or-perish entrepreneurs“)² und Reputation muss als entscheidendes Antriebsmoment für den Wettbewerb um Platzierungen in den renommierten Publikationen gelten: Deren Prestige überträgt sich auf ihre

¹ Hier ist der historische Ursprung der folgenreichen Verwechslung materieller Knappheit mit Wissensknappheit zu vermuten. Vgl. dazu Schiltz, Michael; Verschraegen, Gert; Magnolo, Stefano: *Open Access to Knowledge in World Society?*, in: *Soziale Systeme* 11 (2005), Heft 2, S. 346 – 369, hier: S. 354.

² Bauerlein, Mark; Gad-el-Hak, Mohamed; Grody, Wayne; McKelvey, Bill; Trimble, Stanley W.: *We Must Stop the Avalanche of Low-Quality Research*, in: *The Chronicle* (13.06. 2010), online verfügbar unter: <http://chronicle.com/article/We-Must-Stop-the-Avalanche-of/65890/> (letzter Abruf 25.08. 2012).

Autoren und andersherum – beide Parteien sichern sich wechselseitig in einer nahezu symbiotischen Beziehung das Überleben auf höchstem Reputationsniveau. Ihre Parallelwährungen heißen *Impact Factor* und *Citation Rank*.

Durch diese Messgrößen wird wissenschaftliche Qualität suggeriert – Qualitätssicherung ist das am häufigsten angeführte und gewichtigste Argument für die Preispolitik der Wissenschaftsverlage. Dem tun übrigens auch Berichte über Zitationszwänge zur Steigerung des *Impact Factors* von Elsevier-Veröffentlichungen oder als Artikel getarnte Werbetexte für Pharmakonzerne (wie etwa für Merck im Jahr 2002) keinen Abbruch. Im Gegenteil: der Handel mit dem beschränkten Zugang boomt. Die Gewinnmargen sind bemerkenswert, Elsevier vermeldete jüngst Umsatzrekorde (vgl. etwa den aktuellen Geschäftsbericht vom 26.07.2012: <http://www.reedelsevier.com/investorcentre/Pages/results-centre.aspx>, letzter Abruf am 25.08.2012).

Wir sind mit einer bedenklichen Situation konfrontiert: Die öffentliche Zugänglichkeit, die für die Entstehung und das Florieren moderner Wissenschaft so bedeutend war, wird derzeit systematisch verhindert.

Die Folgen solcher Dysfunktionalitäten wurden vielleicht am schönsten von David Simon auf den Punkt gebracht, in seiner von 2002 bis 2008 in den USA ausgestrahlten TV-Serie „*The Wire*“³

Der Drehbuchautor beschreibt am Beispiel der Stadt Baltimore mit nahezu soziologischer Präzision den Aufbau und die Aufrechterhaltung

³ Für eine präzise Lektüre des ebenso widerständigen wie aufklärerischen Potentials empfehle ich die Lektüre von Ahrens, Sönke: *Blickdehnübungen für emanzipierte Zuschauer. Die Lehren von »The Wire«*, in: Zahn, Manuel; Pazzini, Karl-Josef (Hg.): *Lehr-Performances. Filmische Inszenierungen des Lehrens*, Wiesbaden 2011, S. 163 – 173.

systemischer Strukturen und Routinen, die gemessen an den offiziellen Selbstbeschreibungen des jeweiligen Systems (Simon dekliniert die Problematik für Polizei, Gewerkschaften, Politik, Erziehung und Journalismus durch) nicht nur kurzschlüssig, sondern langfristig sogar schädlich sind. Schädlich, weil sie sich aufgrund von Wiederholung und operativer Blindheit (gewissermaßen als „geheime Lehrpläne“) institutionell festschreiben und in Folge dessen etwa für organisationsinterne Karrierechancen relevant werden. Ein Beispiel: Je weniger Morde das Baltimore Police Department entdeckt, desto geringer ist das Risiko, dass ungeklärte Fälle die wöchentlich evaluierten »ComStat«-Aufklärungsrankings verunzieren – und letztere sind maßgeblich für Beförderungen innerhalb der Organisationshierarchie.

Simon zeigt auch, dass es lohnenswert ist, sich gegen solche „Mechanismen der Verdummung“⁴ zur Wehr zu setzen – indem nach offizieller Maßgabe schädliche Strategien verfolgt werden, die sich eingedenk der latenten Dysfunktionalität der Systeme *de facto* für die Aufrechterhaltung ihrer Funktionalität einsetzen (etwa durch die Schaffung von Freiräumen für „real police-work“). Und so etwa seriöses Arbeiten jenseits des nervösen Schielens auf die benötigten Aufklärungszahlen, Testpunkte, Umfragewerte oder eben auch Reputationsgewinne überhaupt erst wieder möglich machen.

Was bedeutet dies für die Frage nach dem öffentlichen Zugang zu Forschungsergebnissen? Ohne Geringschätzung der historischen Leistungen wissenschaftlicher Verlage erteilen die Elsevier-Boykotter dem Geschäftsmodell des Verlags eine einheitliche Absage. In Hinblick auf denkbare Alternativen herrscht weniger Einigkeit:

⁴ Vgl. ebd., S. 169

„Some people would like to see the journal system eliminated completely and replaced by something else more adapted to the internet and the possibilities of electronic distribution. Others see journals as continuing to play a role, but with commercial publishing being replaced by open access models. Still others imagine a more modest change, in which commercial publishers are replaced by non-profit entities such as professional societies [...] or university presses; in this way the value generated by the work of authors, referees, and editors would be returned to the academic and scientific community.“ (The Cost of Knowledge, S. 4).

Die unterschiedlichen Szenarien schließen sich nicht notwendig aus. Der technisch-distributive Aspekt ist dabei aber nicht einmal das schwerwiegendste Problem; geeignete technische Möglichkeiten stehen bereits zur Verfügung. Die Problematik ist basaler: Das Internet ist



ELSEVIER

Quelle: <http://www.flickr.com/photos/gforsythe/6799831691/>

wesentlich mehr als ein neuer Distributionsapparat!⁵

Es ist, streng genommen, auch nicht die Profitorientierung von Verlagen wie Elsevier, die die Wissenschaft bedroht – an was sollten sich marktwirtschaftliche Akteure orientieren, wenn nicht an Profiten? Es ist die kurzschlüssige Präferenz für quantifizierbare Reputation, die das quasi-oligarchische Gebahren der großen Verlage überhaupt erst möglich macht. **Die entscheidende Frage, die über den künftigen Erfolg oder das Scheitern bei der Etablierung alternativer Publikationsformen entscheidet, dürfte lauten: Gelingt es im digitalen Medium, die Orientierungs- und Legitimationsfunktion durch Reputation aufrecht zu erhalten – oder ein funktionales Äquivalent dazu zu etablieren?**

Es braucht also angemessene Begriffe und Maßstäbe, die über die Qualität von Forschung Auskunft geben, ohne dabei auf Kurzschlüsse der oben skizzierten Art zurückzufallen. Wissenschaftler haben seit einiger Zeit begonnen, mit den Möglichkeiten des digitalen Mediums zu experimentieren. Potentiell neue Formen wissenschaftlicher Kommunikation in Weblogs, Wikis etc. werden als Spannungen erzeugende Testsonden begriffen – unter Reputationsgesichtspunkten zugegebenermaßen mit bislang bestenfalls bescheidenen Erfolgen.

Das kann nicht verwundern. Es stellen sich

⁵ Als aussichtsreicher Kandidat für das künftige Leitmedium können die Folgen seiner Etablierung für Struktur und Kultur der Gesellschaft nicht überschätzt werden: Sämtliche Funktionssysteme, nicht nur die Wissenschaft, sind durch den Computer und seine Rechnernetze mit einem evolutionären Druck konfrontiert, der die Gesellschaft in dieser Vehemenz zuletzt mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg ausgesetzt war.

weitreichende Fragen: Ist der vielfach für tot erklärte Autor (als Agent der Kopplung zwischen wissenschaftlichen und ökonomischen Akteuren durch die Printjournale und Bücher⁶ der Wissenschaftsverlage) eine zukunftsfähige Zurechnungsgröße? Mögliche Folgen für das historisch kontingente Konzept von Autorschaft sind unabsehbar – und möglicherweise sind die zukünftigen Umwälzungen katastrophaler, als derzeit abzusehen ist. All das spricht nicht dagegen, sich für die Freiräume einzusetzen, die ein Ausprobieren neuer Formen möglich machen. Dazu ist der Protest gegen die Verdummungsmechanismen und die Unbedingtheit ernsthafter Wissenschaft unverzichtbar. Die Entfernung künstlicher Zugangsbeschränkungen ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Die britische Regierung erklärte übrigens im Juli 2012, dass alle Resultate einer aus öffentlicher Hand finanzierten Forschung bis 2014 per Open Access zugänglich sein sollen.

Sebastian Plönges

Weiterlesen:

- Aaronson, Scott: Review of „The Access Principle“ by John Willinsky, online verfügbar unter: <http://www.scottaaronson.com/writings/journal.pdf> (letzter Abruf: 25.08. 2012).
- Ahrens, Sönke: Blickdehnübungen für emanzipierte Zuschauer. Die Lehren von „The Wire“, in: Zahn, Manuel; Pazzini, Karl-Josef (Hg.): Lehr-Performances. Filmische Inszenierungen des

Lehrens, Wiesbaden 2011, S. 163 – 173.

- Bauerlein, Mark; Gad-el-Hak, Mohamed; Grody, Wayne; McKelvey, Bill; Trimble, Stanley W.: We Must Stop the Avalanche of Low-Quality Research, in: The Chronicle (13.06. 2010), online verfügbar unter: <http://chronicle.com/article/We-Must-Stop-the-Avalanche-of/65890/> (letzter Abruf 25.08. 2012).
- Gowers, Timothy W.: Elsevier – my part in its downfall, <http://gowers.wordpress.com/2012/01/21/elsevier-my-part-in-its-downfall/> (letzter Abruf: 25.08. 2012).
- Luhmann, Niklas: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt/Main 1992, S. 250.
- n.n.: <http://thecostofknowledge.com/> und das als PDF-Datei herunterladbare Statement <http://gowers.files.wordpress.com/2012/02/elsevierstatementfinal.pdf> (letzter Abruf: 25.08. 2012).
- Rossbauer, Maria: Der Aufstand der Forscher, in: Die Tageszeitung. Online verfügbar unter <http://www.taz.de/1/archiv/archiv?dig=/2012/08/18/a0015> (letzter Abruf: 25.08. 2012).
- Sample, Ian: Free access to British scientific research within two years, in: [guardian.co.uk](http://www.guardian.co.uk) (15.07. 2012), online verfügbar unter <http://www.guardian.co.uk/science/2012/jul/15/free-access-british-scientific-research> (letzter Abruf: 25.08. 2012).
- Schiltz, Michael; Verschaegen, Gert; Magnolo, Stefano: Open Access to Knowledge in World Society?, in: Soziale Systeme 11 (2005), Heft 2, S. 346 – 369.

⁶ Das gilt im Übrigen nicht nur für Journale. Jürgen Kaube geißelte Anfang des Jahres in der F.A.Z. die »subventionierte Harmlosigkeit im Denken«, die so viele ungelesene und unlesbare wissenschaftliche Sachbücher hervorbringt als »vertane Zeit, Involution, drittmittelfinanzierter Manierismus«: Kaube, Jürgen: Denken zwischen Mülltrennung und Notaufnahme (16.03. 2012), online verfügbar unter: <http://www.faz.net/-gr0-6y94x> (letzter Abruf 25.08. 2012).

Relevante Links

Projekte/Institutionen

life Plattform	http://life.epb.uni-hamburg.de/
Fakultät epb	http://epb.uni-hamburg.de/
*mms-eLearning Büro	http://mms.uni-hamburg.de/
Workshops des Medienzentrums	http://mms.uni-hamburg.de/workshops/
EPB Blogfarm	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/
Medienzentrum	http://epb.uni-hamburg.de/medienzentrum/

Personen

Jun. Prof. Dr. Alexander Unger	http://www.alexanderunger.net
Christina Schwalbe	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/schwalbe/
Ralf Appelt	http://appelt.net
Manuel Zahn	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/zahn/
Wey-Han Tan	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/metagames/

Tools

Literaturverwaltung	http://www.zotero.org/ oder http://www.mendeley.com/
Social Bookmarking	http://delicious.com/ oder http://www.mister-wong.de/
EduCommSy	http://www.educommsy.uni-hamburg.de/

Twitteraccounts mit EPB-Bezug

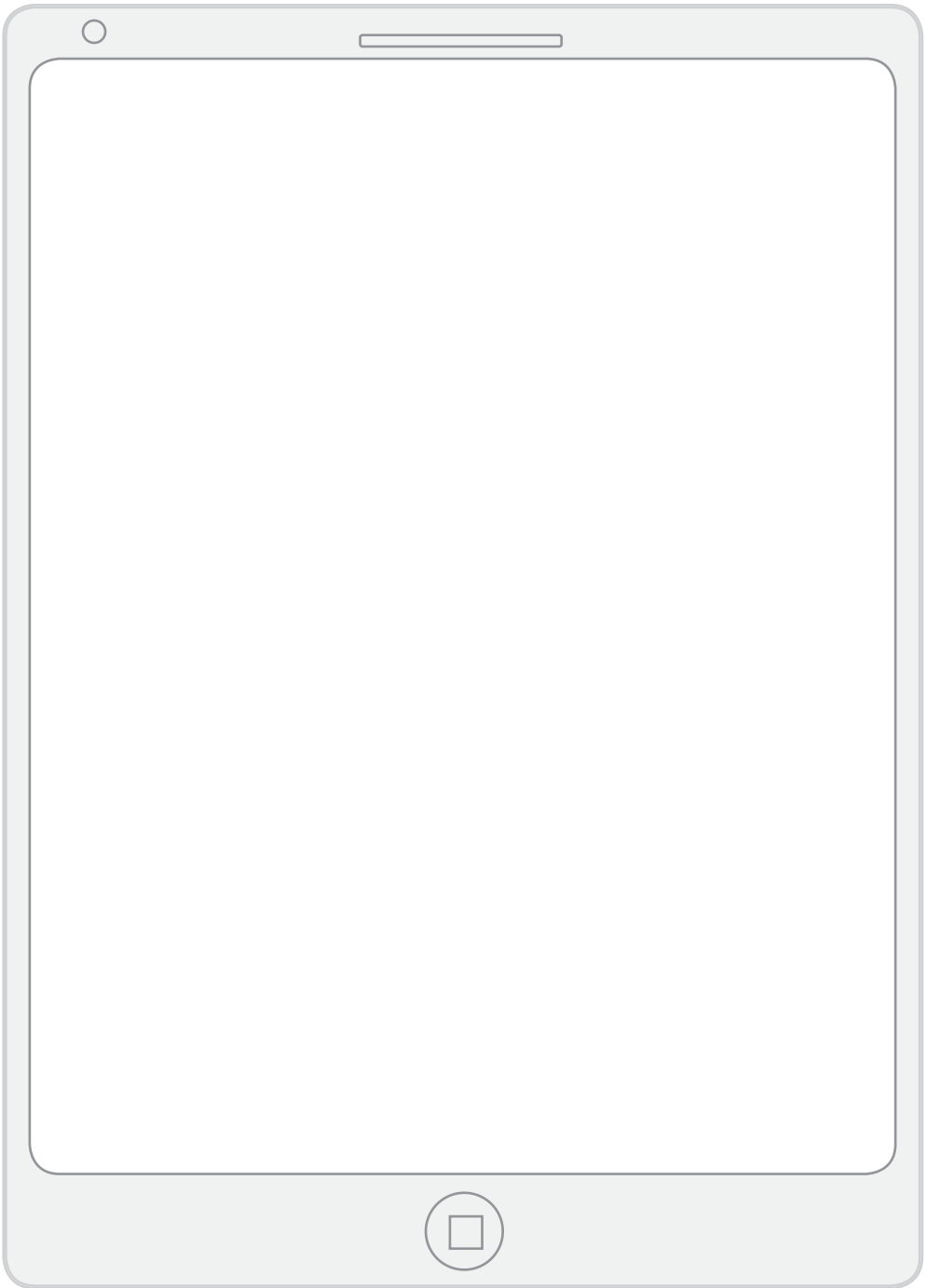
Allg. Studierendenausschuss der UHH	http://twitter.com/ASta_UHH
Hochschulsport	http://twitter.com/hochschulsport
Stine	http://twitter.com/stine_uhh
EPB Medienzentrum	http://twitter.com/epbmz
Staats- und Universitätsbibliothek	http://twitter.com/stabihh
Abt. Öffentlichkeitsarbeit der UHH	http://twitter.com/unihh
Prof. Dr. Anke Grotlüschen	http://twitter.com/aleana
Christian Beermann	http://twitter.com/chbeer
Christina Schwalbe	http://twitter.com/fernschwalbe
Ralf Appelt	http://twitter.com/ralfa
Wey-Han Tan	http://twitter.com/weytan



<http://twitter.com/epbmz>



<http://facebook.com/epbmz>



Workshops

Bereits seit mehreren Jahren bietet das Medienzentrum der Fakultät EPB Studierenden und Dozenten eine große Bandbreite an Workshops an. Die Workshops finden im Laufe des gesamten Semesters statt und decken ein breites Spektrum von Angeboten ab. Von grundlegenden Kursen über anwendungsorientierte Produktionen bis hin zu komplexen Anwendungen für Fortgeschrittene.



Die Workshops sind darauf ausgerichtet, studienbegleitend grundlegendes und weiterführendes KnowHow im Bereich MultiMedia- und Video-Produktion an Studierende und Lehrende der Fakultät zu vermitteln. Die Workshops beinhalten intensive Anleitung im Wechsel mit Freiarbeit an den Geräten unter Betreuung durch die Workshop-LeiterInnen. Sie verstehen sich als Einführungen – umfassende Schulungen sind aufgrund der personellen Ausstattung des Medienzentrums nicht möglich.

Anmeldung zu den Workshop-Angeboten

Aufgrund der räumlichen Verhältnisse und der Ausstattung mit Geräten ist eine Begrenzung der Teilnehmeranzahl pro Workshop leider unerlässlich. Wir empfehlen deshalb möglichst frühe Anmeldungen unter:

Wer sich einen Überblick über ein Themengebiet verschaffen möchte, wird aber ausreichend bedient. Wer tiefer einsteigen, Projekte vom Kopf in die Wirklichkeit übertragen möchte, gewinnt Grundkenntnisse, die auch bei der relativ komplexen Materie »MultiMedia« ein »learning by doing« ermöglichen. Bringen Sie deshalb gerne eigene Projekte mit in die Workshops und nutzen Sie diese als Rahmen für die Vertiefung Ihrer Fertigkeiten! Die Workshops sollten als Appetithäppchen verstanden werden.

In der »Offenen Werkstatt«, an den ständig zugänglichen Arbeitsplätzen des Computer-Pools und nach Vereinbarung an den Videoschnittplätzen des Medienzentrums kann das erworbene KnowHow vertieft und an konkreten Projekten verfestigt werden. Wir freuen uns, im Wintersemester 2012/13 wieder ein umfassendes Workshopprogramm anbieten zu können!

Bitte beachten Sie:

Die Workshop-Veranstaltungen des Medienzentrums sind keine Lehrveranstaltungen. Es können daher auch keine studienrelevanten Leistungsnachweise erworben werden. Auf Wunsch wird jedem regelmäßig teilnehmenden Studenten ein Teilnahme-Zertifikat ausgestellt. Die angebotenen Workshops stehen allen Studierenden und Dozenten unserer Fakultät kostenfrei zur Verfügung.

<http://mms.uni-hamburg.de/workshops>

Textverarbeitung und -formatierung

Inhalt: Die Bearbeitung und Gestaltung komplexer Textdokumente wie Hausarbeiten oder Examensarbeiten ist eine Wissenschaft für sich. In diesem Kurs werden vertiefende Kenntnisse in der Textverarbeitung (vorwiegend mit dem Programm Word, Version 2010) sowie Tipps und Tricks für die Arbeit an langen und stark strukturierten Texten vermittelt.

Tags: Word, Formatierung, Textverarbeitung, Hausarbeit, Examensarbeit

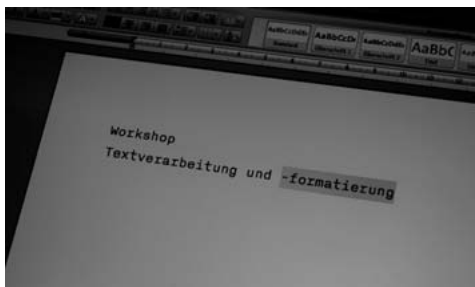
Methoden: Im Workshop werden individuelle Formatvorlagen erstellt, die für Hausarbeiten immer wieder einsetzbar sind. Zudem werden die gängigsten automatisierten Funktionen wie Fußnoten, Inhaltsverzeichnis oder Literaturverzeichnis sowie die wichtigsten Tools zur Textformatierung vorgestellt.

Wer bereits einen wissenschaftlichen Text hat, der formatiert werden soll, kann diesen gerne mitbringen. Laptop-NutzerInnen sollen möglichst ihr eigenes Arbeitsgerät mitbringen. Es wird genügend Zeit für individuelle Fragestellungen geben, sowie Übungszeit.

Erforderliche Vorkenntnisse: Vorausgesetzt werden grundlegende Computerkenntnisse sowie Kenntnisse der Textverarbeitung. Zur Vorbereitung empfiehlt sich eine kurze Auseinandersetzung mit der Thematik der Formatvorlagen. Auf andere Programme wie Word 2003 oder Open Office Writer kann am Rande eingegangen werden.

Dauer: 8 Stunden

5.+19.12.2012, 10-14 Uhr, 515



LaTeX-Werkstatt

Inhalt: Die LaTeX-Werkstatt richtet sich an diejenigen, die bereits mit LaTeX arbeiten und Fragen haben, die sie bisher nicht beantworten konnten.

Tags: LaTeX, Werkstatt, Textsatz, Textverarbeitung

Zielgruppe: LaTeX-Nutzer, die bereits mit dem Programm arbeiten.

Methoden: Austausch

Erforderliche Vorkenntnisse: gute LaTeX-Kenntnisse

Dauer: 2 Stunden

14.01.2013, 16-18 Uhr, 514a

Aus dem Kopf an die Wand - Präsentationen erstellen und halten

Inhalt: Der Workshop wird zunächst grundlegende Kenntnisse zur Planung, Gestaltung und Durchführung von Präsentationen vermitteln. Die Fragen: Was? wem? wozu? und womit wird präsentiert?, werden hier im Mittelpunkt stehen. Zur letzten Frage wird vertiefend auf Möglichkeiten und Beschränkungen unterschiedlicher Programme eingegangen. Darüber hinaus werden wir uns der Frage des »Wie präsentiere ich?« widmen und auf wichtige Aspekte von Vortragstechniken eingehen.

Methoden: Neben Input-Phasen wird es Phasen des Ausprobierens/Experimentierens geben, sowie kürzer Präsentationsphasen der TeilnehmerInnen, um sich auch praktisch mit den Inhalten auseinanderzusetzen.
Bring Your Own Device If You Like!

Zielgruppe: Studierende, Lehrende, ... die keine/wenig Erfahrung mit Präsentationen/Vorträgen haben und/oder der Meinung sind, dass sie sich in diesem Bereich weiterentwickeln können und möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Tags: Präsentieren, Präsentation, Vortrag, Vortragstechnik, Gestaltung

Dauer: 7 Stunden
30.11.2012, 10-17 Uhr, 516

Lecture 2 Go

Der Workshop richtet sich insbesondere an Tutor_innen bzw. studentische Hilfskräfte, die im kommenden Semester Vorlesungen aufzeichnen werden und alle die ihre Vorlesungen oder auch einzelne Vorträge aufzeichnen möchten und diese Aufzeichnungen im Internet bereitstellen möchten.

Sie lernen, mit der Kamera umzugehen, die Aufnahmesets des Rechenzentrums für Vorlesungsaufzeichnungen zu verwenden, das Videomaterial auszuspielen und im Internet bereitzustellen. Sie erhalten Im Workshop Informationen dazu, welche Möglichkeiten der öffentlichen aber auch der zugangsbeschränkten Bereitstellung der Videos an der UHH zur Verfügung stehen.

Außerdem zeigen wir Ihnen Tipps und Tricks bei der Aufnahme von Sprecher_innen in unterschiedlichen Vortragssituationen sowie den Umgang mit Licht und der Aufnahme von Beamerpräsentationen.

Dauer: 4 Stunden
11.10.2012, 10 -14 Uhr

Studium und Lehre mit dem Tablet

Inhalt: Tablets wie das iPad, Samsung Galaxy Tab und ähnliche erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. In diesem Workshop werden wir uns verschiedene Möglichkeiten ansehen, wie Studium und Lehre mit diesen vergleichsweise neuen Geräten unterstützt werden können. Für den Workshop können keine Geräte gestellt werden! Bitte eigene Geräte mitbringen!

Methoden: Neben Input-Phasen wird es Phasen des Ausprobierens/Experimentierens geben, sowie kürzer Präsentationsphasen der TeilnehmerInnen um sich auch praktisch mit den Inhalten auseinanderzusetzen.
Bring Your Own Device If You Like!

Zielgruppe: Studierende, Lehrende

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Tags: Notizen, Mitschrift, Protokoll, Präsentation, Textverarbeitung, Zeichnen, Interview, Wissensmanagement, Cloud

Dauer: 2 Stunden
13.11.2012, 16-18 Uhr, 514a

Goolest Du noch, oder findest Du schon? Alternative Strategien zur Informationsbeschaffung für Studium & Lehre

Inhalt: Die Informationsbeschaffung via Webrecherche ermöglicht den Zugriff auf umfangreiche Informationsquellen. Die populärsten Zugriffe erfolgen über Suchmaschinen wie Google oder durch einen Blick in Wikipedia. Möchte man etwas genauer nach einzelnen Themen suchen, wird man von der Masse der Suchergebnisse oft erschlagen.

In diesem Workshop werden wir uns verschiedene Möglichkeiten ansehen, die sich zur Informationsbeschaffung vielleicht eher anbieten, weil sie übersichtlicher sind, gezieltere Ergebnisse liefern und nicht nur den Zugriff auf eigene digitale Ansammlungen ermöglichen, sondern das Nutzen von Informationskanälen anderer Webnutzer zulassen.

Tags: Blogs, Twitter, Social Bookmarking, Monitoring, Creative Commons

Dauer: 3 Stunden
30.11.2012, 10-13 Uhr, 514a

Digitale Tafeln

Inhalt: Hamburg ist schon jetzt eines der führenden Länder beim Einsatz interaktiver Tafeln. Mehr als 200 Schulen sind mit mindestens drei Geräten ausgestattet. Durch Dateibibliotheken und interaktive Elemente bietet die elektronische Tafel dem Lehrer einen neuen didaktischen Spielraum. Grund genug, sich die Handhabung einmal genauer anzusehen. Der Workshop soll sowohl Hintergrundwissen über verschiedene Systeme vermitteln, als auch viel Raum zum praktischen Üben geben.

Tags: Schule, Tafeln, Digitale Tafeln, Didaktik

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die mit Digitalen Tafeln arbeiten möchten

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 3 Stunden

09.11.2012, 10 -13 Uhr, 514a



Einführung in die Creative Commons-Lizenzen



Inhalt: Die Creative Commons sind eine Sammlung von Lizenzen, die das bestehende Urheberrecht ergänzen. Damit ist es möglich, eigene Werke (Texte, Filme, Fotos, ...) unter weniger restriktiven Bedingungen als dem normalen Urheberrecht, anderen zugänglich zu machen. Das ist zum Beispiel für angehende Lehrerinnen und Lehrer von Bedeutung, die Arbeitsmaterialien erstellen und mit anderen teilen, oder die von Kollegen für die eigene Klasse anpassen wollen. Im Workshop wird es zuerst eine Übersicht über die Funktionsweise und die verschiedenen Lizenztypen geben. Im zweiten Teil geht es dann um Anwendungsbeispiele und Fragen von euch.

Methoden: Input, Diskussion und Fragen

Tags: creativecommons, cc, lizenz, urheberrecht, werk, veröffentlichung, kollaboration, rip-mix-copy

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Interessierte, die die Lizenzen noch nicht kennen und sich über deren Verwendungsmöglichkeiten informieren wollen.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2 Stunden

12.11.2012, 16 -18 Uhr, 514a

Professionelle Flyer- und Postererstellung mit InDesign

Inhalt: Wenn es darum geht Drucksachen wie zum Beispiel Flyer, Broschüren oder Bücher zu erstellen, kann man die mit dem professionellen Layoutprogramm InDesign tun. Schon mit einigen Grundkenntnissen kann man mit diesem Programm schnell ansprechend gestaltete Drucksachen erstellen. Text-Bild-Kombinationen, Musterseiten und (Fein-)typografische Einstellungen sind nur einige Möglichkeiten die InDesign beherrscht. Auch einige Funktionen eines Vektorgrafikprogramms kann man nutzen, zum Beispiel Formen und Flächen erstellen. Aber solch ein Programm alleine sorgt noch nicht für ein professionelles Ergebnis. Deshalb sollten auch einige typografische und gestalterische Grundlagen beherrscht werden, um ein ansprechendes Ergebnis zu erzielen.

Tags: InDesign, Adobe, PDF, Layout, Flyer, Broschüre, CS 5

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene

Methoden: Nach einer grundlegenden Einführung in die Bedienung des Layout-Programms InDesign CS5 (Dokumenterstellung und Werkzeuge) wird u.a. auf die Anwendung von Zeichen- und Absatzformaten, einfachen Illustrationsmöglichkeiten, Text-Bild-Arrangement, Farbeinsatz eingegangen. Bei Bedarf wird ein Typo-Crashkurs angeboten.

In der zweiten Sitzung sollen die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, an eigenen Entwürfen, das Erlernte unter Begleitung umzusetzen. Hierzu werden – wenn vorhanden – eigene Ideen und Vorlagen zu Broschüren, Büchern, Arbeiten, Postern oder Flyern benötigt. Anhand

dieser Vorlagen wird exemplarisch gezeigt, was für welches Produkt zu beachten ist.

Erforderliche Vorkenntnisse: Vorrausgesetzt wird ein grundlegender Umgang mit Apple-Computern und dessen Betriebssystem MAC OS.

Dauer: 2x4 Stunden-WS (8 Std.)
03.12.2012, 14 -18 Uhr, 514a &
10.12.2012, 14 -18 Uhr, 514a

Sketchnotes

Inhalt: Sketchnotes sind visuelle Notizen. Sie können helfen komplexe Sachverhalte auf einfache Art auszudrücken. In diesem Workshop betrachten wir die wesentlichen Elemente von Sketchnotes, schauen uns Beispiele an und werden erste eigene Sketchnotes erstellen. Für die Erstellung können Stift und Papier oder Tablets genutzt werden. Eigene Geräte bitte mitbringen!

Tags: Notizen, Mitschrift, Protokoll, Sketchnotes, Visuell, Gestaltung

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2 Stunden
30.10.2012, 16-18 Uhr, 514a

Photoshop

Inhalt: Digitale Bildbearbeitung lässt sich vielfältig nutzen. Ob beim Bearbeiten der letzten Urlaubsfotos, von Skizzen aus der Vorlesung oder studententechnisch/wissenschaftlich für Präsentationen und Hausarbeiten: In diesem Workshop kann man erlernen, wie man ein Bild aus dem Internet, eine Fotografie oder eine gescannte Zeichnung weiter bearbeitet oder näher an ein gewünschtes Aussehen heranbringt.

Mit praktischen Übungen wird in diesem Workshop gezeigt, wie man mit der Werkzeugpalette umgeht, was es mit Ebenen auf sich hat, wie man Filter einsetzt, welche Möglichkeiten des collagehaften Arbeitens ein Bildbearbeitungsprogramm bietet und wie man Text in Bilder einfügt.

Ein Überblick über rechtliche Aspekte sowie den Bereichen Druck, Web, Präsentation werden ebenfalls gegeben.

Persönliche Fragen zu eigenen Projekten werden gern diskutiert und in den Workshopverlauf aufgenommen.

Erforderliche Vorkenntnisse: Es sind keine Voraussetzungen nötig, der Workshop ist auch für Anfänger geeignet.

Dauer: 4 Stunden

17.12.2012, 10-14 Uhr, 514a

Digitalfotografie

Inhalt: Es soll eine Einführung in die Grundlagen der (Digital-)fotografie gegeben werden. Was ist eigentlich eine Blende, was ist eine Verschlusszeit, was bedeutet Brennweite und ISO-Wert und wie kann ich diese Dinge zur kreativen Gestaltung meiner Bilder nutzen. Ob Spiegelreflex- oder Kompaktkamera die Person dahinter macht das gute Foto. Der Kurs richtet sich an alle Einsteiger, die mehr aus ihrer Kamera rausholen möchten. Das Mitbringen eigener Geräte ist ausdrücklich erwünscht.

Tags: DSLR, Kompaktkamera, Photographie, Bildgestaltung, Blende, Verschlusszeit, Kamera, Foto

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene

Methoden: Der Kurs beginnt mit einem theoretischen Input zu den Grundlagen der (Digital-) Fotografie. Im Anschluss sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch und experimentell mit ihren Kameras arbeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden

06.12.2012, 14 -18 Uhr, 514a



Creative Gaming

Inhalt: Zu Beginn geht es um die Frage, warum und wie Computerspiele als Bildungsmedium sinnvoll eingesetzt werden können.

Dabei geht es vor allem um die "Andersnutzung" von Spielen; das Ausloten kreativer Auseinandersetzung mit dem Medium. Es werden verschiedene Methoden zum Einsatz von Computerspielen im Unterricht oder in außerschulischen Bildungszusammenhängen aktiv ausprobiert. Vielleicht ergibt sich daraus eine Idee, wie das Thema auch in der eigenen Arbeit eingebracht werden kann? Möglichkeiten zur Umsetzung erster Ideen können mit der Gruppe diskutiert und weiterentwickelt werden.

Tags: DSLR, Kompaktkamera, Photographie, Bildgestaltung, Blende, Verschlusszeit, Kamera, Foto

Methoden: kurzer theoretischer Input am Anfang, Gruppenarbeit, Gesprächs- und Reflexionsrunde am Ende

Erforderliche Vorkenntnisse: Vorkenntnisse im Bereich Computerspiele werden nicht benötigt, sind aber auch kein Hindernis ;-)

Dauer: 4 Stunden

14.11.2012, 14 -18 Uhr, 514a

Kameraeinführung

Inhalt: Einführung in die Grundlagen der Kamertechnik an Hand von Digitalenvideokameras aus der Medienausleihe. Aufnahmeformat AVCHD. Es wird sowohl eine einfache sowie eine etwas komplexere Kamera vorgestellt. Der Workshop beinhaltet nach einer 2 stündigen Einführung an den Kameras einen 2 stündigen praktischen Teil, bei dem in 2er Gruppen ein kurzes Interview gefilmt werden soll. Am darauffolgenden Schnitteinführungsworkshop soll das Material bearbeitet werden.

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die im Unterricht oder auch anderweitig mit Video arbeiten möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2x4 Stunden,

07.12.2012, 10 - 14 Uhr, 514a &

24. 01.2013, 12 - 16 Uhr, 514a



Videoschnitt Einführung mit iMovie

Inhalt: Einführung in das Videoschnittprogramm iMovie von Apple auf Mac. Hier sollen die wichtigsten Funktionen des innovativen Videoschnitt Programms erlernt und kennen gelernt werden. Der Workshop baut auf den vorweg angebotenen Kameraworkshop auf, bei dem ein kurzes selbst gefilmtes Interview für den Schnitt verwendet werden soll. Der Workshop wird im Dezember am Tag nach dem Kameraworkshop und im Januar eine Woche nach dem Kameraworkshop angeboten.

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die im Unterricht oder auch anderweitig mit Video arbeiten möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2x4 Stunden

14.12.2012, 10 - 14 Uhr, 514a

31.01.2013, 12 - 16 Uhr, 514a

Videoschnitt mit dem professionellen Schnittprogramm Avid

Inhalt: Einführung in die Arbeit mit einem professionellen Schnittsystem

Zielgruppe: Alle, denen iMovie und Movie-Maker für ihr Projekt nicht ausreicht

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: Dauer und Termine bei Bedarf nach persönlicher Absprache

Raum: Schnittraum

Social Media

Blogs

Inhalt: Lerntagebücher können dabei helfen die eigene Lernpraxis zu erkunden, zu überprüfen und möglicherweise zu ändern. Dabei fördern sie eine reflexive und kritische Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Einstellungen.

Der Workshop wird sich mit Fragen rund um Lerntagebücher und Bloggen beschäftigen. Wie führe ich ein Lerntagebuch? Welche Software kann ich dafür einsetzen? Und welche Vorteile, Möglichkeiten und Probleme haben digitale Lerntagebücher?

Tags: Blog, Lernjournal

Zielgruppe: Anfänger, die sich näher mit Lerntagebüchern und Bloggen beschäftigen wollen

Methoden: Inputphasen, Phasen des Übens und Ausprobierens, Diskussion und Fragen

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden

26.11.2012, 13-17 Uhr, 514a

Facebook/Twitter

Inhalt: Es gibt eine Einführung in die Benutzung von Facebook und Twitter. Gerade der Umgang und die Besonderheiten der Privatsphäre stehen hierbei im Fokus. Auch die Frage nach den Eigentumsrechten der geposteten Inhalte und Bilder wird besprochen.

Tags: Social Media, Vernetzung, Twitter, Microblogging, News, Status

Zielgruppe: Interessenten der Social Media Dienste Facebook und Twitter und deren Benutzung als Informationsquelle sowie Vernetzungsmöglichkeiten.

Methoden: Einführung in die Social Media Dienste inkl. praktischer Erprobung.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2 Stunden

19.11.2012, 14-16 Uhr, 514a

Lehrveranstaltungen

Auf den folgenden Seiten finden Sie ausgewählte Veranstaltungen zum Studienschwerpunkt »Medien & Bildung«. Diese sind dem allgemeinen Lehrangebot der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft entnommen und geben den Stand der Lehrangebotsplanung vom 9. September 2012 wieder. Bei den angekündigten Veranstaltungen können sich noch kurzfristige Veränderungen ergeben. Bitte achten Sie daher auf die Aushänge an den Informationswänden der Sekretariate und die Ankündigungen im Internet. Der aktuelle Stand des Lehrangebotes sollte im Internet unter <http://www.stine.uni-hamburg.de> verfügbar sein.

Anmeldung

Auch im kommenden Semester werden die Plätze vieler teilnahmebegrenzter Veranstaltungen über STiNE, dem universitätsweiten StudienInfoNetz, vergeben. Es ist vorgesehen, dass Sie sich für alle Veranstaltungen anmelden. In einigen Fällen kann es aber noch Listen, persönliche Anmeldungen oder Ähnliches geben. Daher ist eine Anmeldung in STiNE für teilnahmebegrenzte Veranstaltungen nur wirksam, wenn Sie zuvor auf dem vom Dozenten/von der Dozentin vorgegebenen Weg einen Platz erhalten haben.

Angebot im WiSe 2012/13

41-60.667

Blindenspezifische Medien- und Lehrmittelgestaltung (incl. Exkursion)

Übung, 1SWS

Dr. Friederike Beyrer

41-60.713

Menschen-, Medien-, Störungsbilder

Seminar, 2 SWS Dr., Mo 14-16 Uhr

Martin Herz

41-61.014

Praxisbezogene Einführung in das Studium der Erziehungswissenschaft am Beispiel: Funktion und Bedeutung neuer Medien in Lehr- und Lernprozessen

Praxisbezogene Einführung, 3SWS, Mo 10-12:30 Uhr

Dr. Silke Günther

In dieser PE geht es um die Integration neuer Medien in Lehr- und Lernprozesse. Im Bereich der praktischen Beispiele werden z.B. das mobile Lernen, interaktive Whiteboards, Multitouchtische und Game Based Learning vorgestellt bzw. ausprobiert. Ergänzend werden Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft sowie Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens behandelt. Die Seminarleistung besteht aus einem Hospitationsbericht.

41-61.041

Erziehung, Bildung und Sozialisation über die Lebensspanne: Medienprojekte in der Praxis

Seminar, 2 SWS, Di 14 - 16 Uhr

Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger

Das Seminar baut auf einer Kooperation mit dem Medienzentrum MEDIA DOCK auf den Elbinseln auf. Ziel der Veranstaltung ist es Medienprojekte zu entwickeln, die dann im MEDIA DOCK umgesetzt werden. Diese Medienprojekte sollen ein Beitrag zur Verbesserung der Bildungschancen der Bewohner darstellen.

Methodisch setzt das Seminar dabei explizit nicht auf dem klassischen Schulunterricht mit seiner Frontalorientierung und 45 Min.-Struktur auf. Vielmehr geht es darum auf der Basis der Projektmethode (Frey) und der aktiven Medienarbeit (Schell), ein Konzept zu entwickeln, mit dem verschiedene Zielgruppen aktiv mit Medien arbeiten. Ziel ist es dabei nicht Fakten- oder Bedienwissen zu vermitteln, sondern in offener Projektform lebensweltorientierte und zielgruppenrelevante Themen medial in einer Zeitspanne von 3-7 Tagen zu bearbeiten. Im letzten Semester wurden bereits Konzepte wie "Create yourself in a movie", "Alles Konsum oder was?", "Die Schülertagesschau" erstellt. Im Rahmen der thematischen Auseinandersetzung können die Teilnehmer dann ein passantes inhaltliches Wissen und auch Medienkompetenz (im Sinne der vier Dimensionen von Baacke) erwerben.

Durch die Kooperation mit dem MEDIA DOCK können unterschiedliche Zielgruppen für die Projekte gewonnen werden (Schüler, Kindergartenkinder, Jugendliche, Bewohner mit Migrationshintergrund usw.). Explizites Ziel der Veranstaltung ist, dass die entwickelten Konzepte auch umgesetzt werden.

Das Seminar bietet sich insbesondere für Studierende der Erziehungswissenschaften wie auch für LA Studierende an, die Interesse haben mit neuen Methoden und Zielgruppen zu arbeiten.

Ziele des Seminars:

- Erweiterung der didaktisch-methodischen Kenntnisse
- Entwicklung eines Projektkonzepts
- Arbeit mit neuen Zielgruppen in der Praxis
- Andere Formen des Einsatzes digitaler Medien

Vorgehen:

Das Seminar gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Einführung in die Aktive Medienarbeit/Projektarbeit
- Erstellung eines Medienprodukts
- Entwicklung eines Projektkonzepts
- Umsetzung des Projektkonzepts

41-61.045

Neue Zeiten des Aufwachsens. Literatur- und Filmanalysen als Medien der Sozialisationsforschung

Seminar, 2 SWS, Do 14 - 15:30 Uhr

Prof. Dr. Vera King

In diesem Seminar werden zeitgenössische Filme und Romane analysiert, in denen soziale Wandlungen und ihre Folgen für die individuelle Lebensführung thematisiert werden. Im Zentrum stehen dabei insbesondere die gegenwärtig intensiv diskutierten Veränderungen im Umgang mit Zeit, die damit verbundenen Anforderungen an Effizienz, Optimierung und Flexibilität und ihre Auswirkungen auf Bildung und Sozialisation.

Literarische und filmische Gestaltungen sind sowohl Ausdrucksformen sozialer Realitäten als auch kreative Transformationen. So wird zum einen zu analysieren sein, auf welche Weise veränderte Zeiten des Aufwachsens in Literatur und Film dargestellt werden. Gefragt wird zum andern nach der Bedeutung kultureller und medialer Produktionen zu diesem Thema für Bildungsprozesse und Sozialisation.

In diesem Sinne werden wir anhand ausgewählter Filme und Romane auch untersuchen, welche neuen Sichtweisen auf gegenwärtige biografische Entwicklungen und Bedingungen durch künstlerische Gestaltungen eröffnet werden können.

Bedingungen für Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme sowie Referat /Gestaltung einer Seminarsitzung.

41-61.050

MA LA: Seminar A Prioritäre Themen: Informationskompetenz und Medienkompetenz fördern. Eine aktuelle Aufgabenstellung schulischer Medienbildung

Seminar, 2 SWS, Prof.

Dr. Rudolf Kammerl

Aktuelle Ansätze zur Förderung von Informationskompetenz und Medienkompetenz an Schulen werden vorgestellt. Dabei liegt ein Fokus auf Praxisbeispielen aus Hamburg.

Mo, 15. Okt. 2012, 16:00 - 18:00

Sa, 10. Nov. 2012, 09:00 - 16:00, VMP 8 R 105

Fr, 30. Nov. 2012, 14:00 - 18:00, VMP 8 R 105

Sa, 1. Dez. 2012, 09:00 - 16:00, VMP 8 R 08

Fr, 25. Jan. 2013, 14:00 - 18:00, VMP 8 R 106

Sa, 26. Jan. 2013, 09:00 - 16:00, VMP 8 R 106

41-61.051

MA LA: Seminar A Prioritäre Themen: Online-Spiele und Pädagogik

Seminar, 2 SWS, Mo 18 - 20 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Online-Spiele erfreuen sich einer hohen Beliebtheit und sind gleichzeitig nicht unumstritten. Die Risiken des Gamings zu vermeiden, die Chancen der Spiele zu nutzen und das Spielen einer reflektierten Betrachtung zuzuführen sind zentrale medienpädagogische Aufgabenstellungen, die den thematischen Rahmen dieser Veranstaltung bilden. Zur Förderung der Medienkompetenz der heranwachsenden Spieler und zur Unterstützung der pädagogischen Bemühungen von Eltern und Pädagogen bedarf es eines Zusammenspiels unterschiedlicher Forschungsdisziplinen, Einrichtungen und pädagogischer Handlungsfelder. Die Teilnehmer/innen der Veranstaltung erhalten einen umfassenden Einblick in die Theorie und Praxis medienpädagogischer Interventionen. Anhand von Beispielen aus unterschiedlichen medienpädagogischen Handlungsfeldern werden vielfältige medienpädagogische Konzepte anschaulich gemacht und diskutiert.

41-61.054

MA LA: Seminar B Prioritäre Themen: Ringvorlesung Medien & Bildung - Medienbildung zwischen Utopie und Praxis

Seminar, 2 SWS, Di 18 - 20 Uhr

Ralf Appelt; Christina Schwalbe; Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger

Mit Blick auf die gesellschaftliche Relevanz von Medien und Bildung stehen theoretische Perspektiven und euphorische Utopien nicht selten praxisorientierten Pro-

jekten oder teils ernüchternden Erfahrungen aus dem pädagogischen Tagesgeschäft gegenüber. Die Ringvorlesung „Medien & Bildung“ möchte im Wintersemester 2012/2013 einen interdisziplinären Raum schaffen, um dieses Spannungsfeld zwischen – im weitesten Sinne medienpädagogischen – Visionen und Forderungen sowie tatsächlichen Praxen und Förderungen in den Blick zu nehmen und zu diskutieren. Es soll verdeutlicht werden, warum beides notwendig ist: einerseits die Beschäftigung mit Hintergründen und Zusammenhängen, die nicht selten geprägt sind von einer idealisierenden Sichtweise auf aktuelle technologische, soziale und kulturelle Veränderungen; andererseits die Reflexion der Praxis und damit eine Auseinandersetzung mit alltäglichen Problemen, Hindernissen, Risiken – aber auch mit Chancen, Erfolgen, Veränderungen.

Ausgangspunkt der Vortragsreihe sind Kontroversen zwischen VertreterInnen von Utopie und Praxis, zwischen Hoffnung und Wirklichkeit, zwischen Euphorie und Ernüchterung. Ziel ist es, einen Rahmen für die Weiterentwicklung zeitgemäßer Medienbildung zu schaffen und damit Möglichkeitsräume für ein gemeinsames (Weiter-)Denken zu eröffnen.

Die Ringvorlesung wird in Kooperation mit dem LI Hamburg und dem MMKH durchgeführt.

Studienleistungen können im Rahmen des Begleitseminars „Medienbildung zwischen Utopie und Praxis“ von Prof. Kammerl erworben werden.

41-61.054

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil I: Mobile Endgeräte im Bildungsbe- reich

Seminar, 2 SWS, Mi 12 – 14 Uhr

Ralf Appelt

Die Durchdringung unseres Alltags durch mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets, u.ä.) führt zur annähernd ubiquitären Verfügbarkeit von Informationen und webbasierten Diensten. Hierdurch werden auch Bildungsprozesse beeinflusst. Zum einen sind Recherche, Informationsbeschaffung und Vernetzung mit anderen

Lernenden nicht mehr an feste Orte gebunden, gleichzeitig wird hierdurch der Einfluss von außen auf das Kurs- und Unterrichtsgeschehen für Lehrende weniger steuerbar.

Es wird postuliert, dass die pure Verfügbarkeit von Information an Wert verliert und der Umgang mit Informationen und die Schaffung von Infrastrukturen zur Begünstigung von Lernprozessen an Bedeutung gewinnen. Einige Bildungseinrichtungen stellen ihren Lernenden bereits mobile Endgeräte zur Verfügung um den Lernprozess zu verbessern. Ob dies, wie von einigen Produzenten dieser Geräte behauptet wird, zutreffend ist und welche Rolle die Geräte dabei spielen scheint noch unklar.

Im Rahmen der Forschungswerkstatt sollen erziehungswissenschaftliche Fragestellungen zum Einsatz mobiler Endgeräte bearbeitet werden. Mit Hilfe forschungstheoretischer Grundlagen entwickeln die Studierenden eigene Fragestellungen und Forschungsdesigns, die im Seminar vorgestellt und diskutiert werden. Nach Abschluss der Konzeptionsphase wird die Erhebung der Forschungsdaten vorbereitet und im Feld durchgeführt. Hierzu können Kontakte zu einzelnen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen vermittelt werden. Besonders zum Projekt Paducation (<http://paducation.eu>) bestehen bereits Kontakte, die im Rahmen der Forschungswerkstatt genutzt werden können. Eine Ausstattung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit persönlichen Endgeräten durch die Universität ist beantragt und könnte ebenfalls als Forschungsgegenstand behandelt werden.

Vorgehen: Es wird eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet. Darin eingeschlossen sind die Vorbereitung und Gestaltung einzelner Elemente der Seminarsitzungen sowie die Entwicklung und Durchführung eines eigenen kleinen Forschungsprojekts.

41-61.056

MA LA: Seminar B Prioritäre Themen; Digitale Medien im Rahmen schuli- scher Bildung

Seminar, 2 SWS, Mo 12 - 14 Uhr, Anja Schwedler

41-61.058

MA LA: Seminar B Prioritäre Themen: Medien versus Bildung, Geschichte und Perspektiven von (schulischen) Lehr- und Lernprozessen

Seminar, 2 SWS, Mi 16 - 18 Uhr

Roger Behrens

41-61.066

MA LA: Seminar B Prioritäre Themen; Produktive Medienbildung in der Schule am Beispiel der Arbeit mit auditiven Medien

Seminar, 2 SWS, Mi 10 - 12 Uhr

Stephanie Probst

41-61.090

Forschungswerkstatt Prioritäre Themen Teil 2: Empirische Medienforschung

Forschungsseminar, 2 SWS, Mi 12 - 14 Uhr,

Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger

Bei der Forschungswerkstatt handelt es sich um eine zweisemestrige Veranstaltung bei der die Studierenden in kleinen Gruppen Forschungsprojekte entwickeln und durchführen. Im Fokus dieser Forschungswerkstatt steht der Einfluss von Medien auf Lern- und Kommunikationsprozesse. Die Felder die bearbeitet werden können, reichen vom Medieneinsatz in der Schule über den außerschulischen Bereich bis hin zur Analyse von (Lern-) Communities im World Wide Web. Im Zentrum stehen dabei qualitative Methoden und die Ansätze der Grounded Theory und der Ethnomethodologie. Der Bezug zu Medien ist dabei zentral für alle Forschungsvorhaben in der Forschungswerkstatt. Die Designs können von explorativen Studien über die Lehr-Lernforschung bis hin zur Entwicklung und Evaluation eigenständig durchgeführter Medienprojekte reichen.

41-61.091

Forschungswerkstatt Prioritäre Themen Teil 2: Verändertes Lehren und

Lernen mit neuen Medien?

Forschungsseminar, 2 SWS, Di 12 - 14 Uhr

Dr. Silke Günther

41-61.092

Forschungswerkstatt Prioritäre Themen Teil 2: Prioritäre Themen neue Medien Greifen und Begreifen - Multi-touch in den Schulen?

Forschungsseminar, 2 SWS, Mi 12 - 14 Uhr

Dr. Silke Günther

41-61.097

MA E & B: VM Lektürkurs: Die technologische Bedingung: Bildung und Medien

Lektürekurs, 1 SWS, Do 16 - 17 Uhr

Prof. Dr. Klaus-Michael Wimmer

Inzwischen hat es sich herumgesprochen, dass Bildung und Medien untrennbar zusammen hängen. Wie z.B. die Einführung der alphabetischen Schrift zu einer zweiten Geburt des Menschen geführt hat, so ist zu vermuten, dass auch der Computer für Kultur und Gesellschaft dramatische Folgen haben wird (Baecker). Trotzdem bereitet es große Schwierigkeiten, diese technologische Bedingtheit des jeweiligen Selbst- und Weltverständnisses angemessen zu verstehen, sind doch Denken, Erinnerung und Wissen selbst betroffen. In diesem Lektürekurs wird es also darum gehen, ausgewählte neuere Beiträge zur technologischen Bedingung und zum Verhältnis von Medien und Bildung gemeinsam zu lesen und zu diskutieren.

Teilnahmebedingungen: Teilnahme am gleichnamigen Seminar 41-61.103.

Seminarplan und Literatur werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

41-61.103

Heterogenität oder Medien oder Bildungsinstitutionen: Die technologische Bedingung: Bildung und Medien

Seminar, 2 SWS, Do 14 - 16 Uhr

Prof. Dr. Klaus-Michael Wimmer

Inzwischen hat es sich herumgesprochen, dass alle Wahrnehmungen, Erfahrungen und Erkenntnisse vermittelt sind, dass alles Sprechen, Erkennen und Wissen nur mit Hilfe von Medien möglich ist, dass also Bildung und Medien untrennbar zusammen hängen. So ist es kein Wunder, dass die markantesten historischen Einschnitte mit der Einführung eines neuen Leitmediums zusammenfallen. Wie z.B. die Einführung der alphabetischen Schrift zu einer zweiten Geburt des Menschen geführt hat, so ist zu vermuten, dass auch der Computer für Kultur und Gesellschaft dramatische Folgen haben wird (Baecker). Trotzdem bereitet es große Schwierigkeiten, diese technologische Bedingtheit des jeweiligen Selbst- und Weltverständnisses angemessen zu verstehen, sind doch Denken, Erinnerung und Wissen selbst betroffen. Es wird also darum gehen, neuere Beiträge zur technologischen Bedingtheit und zum Verhältnis von Medien und Bildung zu erarbeiten und zu diskutieren.

Teilnahmebedingungen: Regelmäßige Teilnahme, seminarbegleitende Lektüre sowie die Gestaltung einer Sitzung (Referat) oder die Anfertigung einer Hausarbeit. Teilnahme am gleichnamigen begleitenden Lektürekurs 41-61.097 erwünscht.

Die Auswahl der Texte findet im Plenum zu Beginn des Semesters statt.

41-61.104

Heterogenität, oder Medien oder Bildungsinstitutionen: Medienbildung zwischen Utopie und Praxis: Begleitseminar zur Ringvorlesung

Seminar, 2 SWS, Di 16 - 18 Uhr,

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Mit Blick auf die gesellschaftliche Relevanz von Medien und Bildung stehen theoretische Perspektiven und euphorische Utopien nicht selten praxisorientierten Projekten oder teils ernüchternden Erfahrungen aus dem pädagogischen Tagesgeschäft gegenüber. Dieses Spannungsfeld zwischen Visionen und Forderungen sowie tatsächlichen Praxen sollen in den Blick genommen und diskutiert werden.

Diese Seminar kann auch zum Scheinerwerb als Begleitseminar zur Ringvorlesung gewählt werden.

41-61.110

Online-Seminar Sprachbildung in heterogenen Lerngruppen

Hauptseminar, 2 SWS

Prof. Dr. Ursula Neumann

Im Zentrum des Seminars steht ein für Deutschland neuer Ansatz sprachlicher Bildung. Er definiert eine fächerübergreifende Sprachbildung und hat den Ausbau bildungsrelevanter sprachlicher Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern als Beitrag eines jeden Unterrichts zum Ziel.

Vorbilder für diesen Ansatz kommen aus vornehmlich aus England, Kanada und Australien. Die Anregungen wurden in einem Modellprogramm zur „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (FörMig)“ aufgegriffen, das in zehn Bundesländern von 2004-2009 durchgeführt wurde (siehe www.foermig.uni-hamburg.de). Das Seminar beruht auf den Erfahrungen, die hier mit innovativen Ansätzen der Sprachbildung gewonnen wurden. Es führt ein in Theorien sprachlicher Bildung sowie in Qualitätsmerkmale guten Unterrichts. Dabei erfolgt eine Konzentration auf die Bildungsphase des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe, eine Phase in der ein besonderer Förderbedarf in sprachlicher Hinsicht besteht.

Lernziel:

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden mit Theorie und Konzepten einer Durchgängigen Sprachbildung und zum Komplex der „Bildungssprache“ vertraut zu machen sowie Gelegenheit zur Anwendung auf den Unterricht (in Form der Analyse von videographierten Unterrichtsbeispielen) zu geben. Zudem üben die Studierenden sich selbst in der Produktion bildungssprachlicher Texte.

Vorgehen:

Das Seminar findet weitgehend „online“ auf der Lernplattform EduCommSy in zwölf aufeinander aufbauenden Lerneinheiten statt. Hier befinden sich neben übliche Informationen (Texte, Quellen) auch Videos:

Interviews mit Expertinnen und Experten für das Thema; Ausschnitte aus dem Unterricht in FÖRMIG Schulen; Interviews mit Lehrkräften und Schülern. Die Lerneinheiten sind mit Aufgaben verbunden, die die Seminar Teilnehmer(innen) in Diskussionsformen diskutieren – teilweise in Gruppen bearbeiten. Das Seminar wird von Tutoren betreut. Für die Bearbeitung der Online-Einheiten werden nur asynchrone Methoden eingesetzt, so dass die Zeit für die Bearbeitung in einem gewissen Rahmen frei wählbar ist. In einer Präsenzsitzung am 15.10.2012 von 16 bis 18 Uhr (Alsterterrasse 1, Raum 527/528) wird in das Online-Seminar inhaltlich und methodisch eingeführt. Sodann werden wöchentlich Material und Aufgaben auf der online-Plattform bereitgestellt, für die jeweils ein Bearbeitungszeitraum festgelegt ist. Der Arbeitsaufwand beträgt ca. 6 bis 8 Stunden wöchentlich (Gesamtbearbeitungszeit inklusive Leistungsnachweise ca. 90 bis 120 Stunden). Eine zweite Präsenzsitzung ist für den 5.11.12 von 16-18 Uhr vorgesehen.

Mo, 15. Okt. 2012, 16:00 - 18:00, AT 527

Mo, 5. Nov. 2012, 16:00 - 18:00, AT 527

Nur diese beiden Termine

41-61.901

Forschungswerkstatt Prioritäre Themen Teil 2: "Neue Medien"; Digitale Medien in der Schule und im außerschulischen Lebensbereichen

Forschungsseminar, 2 SWS. Mi 12 - 14 Uhr

Prof. Dr. Rudolf Kammerl

Fortsetzung der Forschungswerkstatt "Digitale Medien in der Schule und im außerschulischen Lebensbereichen", die im Sommersemester von Frau Lucia Müller geleitet wurde.

41-61.909

ISP Vorbereitungsseminar und Praktikumsbetreuung; Digitale Medien in Schule und Unterricht "Onlineseminar"

Praktikumsseminar, 2 SWS

Christina Schwalbe

Im Rahmen dieses ISP-Vorbereitungsseminars beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen digitalen Medien und diskutieren deren Einsatzpotentiale und -grenzen in Schule und Unterricht. Inhaltliche Schwerpunkte liegen dabei auf der Arbeit mit Blogs, Wikis, ePortfolios, Tablets und Smartphones sowie dem Umgang mit Social Software zum individuellen und kollaborativen Wissensmanagement. Nach einer eher theoretischen Einführung bzw. Erarbeitung in grundlegende Konzepte und Anwendungsmöglichkeiten der einzelnen Medien und Werkzeuge erarbeiten Sie einzeln oder in kleinen Projektgruppen eigene Unterrichtsszenarien, die sie idealerweise in Ihrem Praktikum erproben können.

Vorgehen:

Da das gesamte Seminar online durchgeführt wird, werden wir als Plattformen zur Bearbeitung von Fragestellungen und zur Diskussion ebenfalls Blogs, Wikis, Skype u.ä. verwenden.

Die Dokumentation und Reflexion des gesamten ISP (Vorbereitungsseminar, Praktikum und Nachbereitungsseminar) erfolgt in Form eines ePortfolios. Dazu werden zu Beginn des Seminars unterschiedliche technische Plattformen vorgestellt, die verwendet werden können. Die Auswahl der technischen Plattform Ihres eigenen ePortfolios obliegt Ihnen selbst.

Grundvoraussetzung zur Teilnahme an dem Seminar ist ein regelmäßiger Zugang zum Internet sowie die Bereitschaft, sich eigenständig in verschiedenste Software und Webanwendungen einzuarbeiten.

41-62.118

Prioritäre Themen der Erziehungswissenschaft Seminar B: Erziehungswissenschaft unter Berücksichtigung der Prioritären Themen "Umgang mit Heterogenität", "Neue Medien", "Schulentwicklung"

Seminar, 2 SWS

Dr. Kai-Christian Koch

Dieses Seminar thematisiert die Unterrichtsentwicklung als Zentrum von Schulentwicklung. Auf der Basis eines breiten Konzeptes von Unterrichtsentwicklung geht es um konkrete Möglichkeiten der Verbesserung

bzw. Optimierung des Lehrens und Lernens im Unterricht. Es werden im Seminar Prinzipien und Ergebnisse für die Verbesserung des Unterrichts vorgestellt sowie Strategien, Methoden und Probleme der Unterrichtsentwicklung besprochen und diskutiert.

Lernziel:

Kompetenz Bedingungen und Prozesse der Unterrichtsentwicklung in ihrer relativen Bedeutung für das Lehren und Lernen in der Schule einschätzen zu können sowie Schlussfolgerungen für das Arrangement und die Evaluation von Lehr- und Lernsituationen aus den Ergebnissen ziehen zu können.

Vorgehen:

Vorträge, Gruppenarbeit, Diskussionen, Seminargestaltung, Übungen, Präsentationen

Mi, 24. Okt. 2012, 18:00 - 20:00, VMP 8 R 213

Do, 6. Dez. 2012, 14:00 - 18:00, VMP 8 R 05

Do, 6. Dez. 2012, 18:00 - 21:00, VMP 8 R 105

Do, 13. Dez. 2012, 14:00 - 21:00, VMP 8 R 504

Do, 17. Jan. 2013, 15:00 - 21:00, VMP 8 R 207

41-63.506

Didaktische Forschung und Gestaltung von Lehr-Lern-Prozessen in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik und im Unterrichtsfach berufliche Informatik

Seminar, 3 SWS, Do 08 - 10:30 Uhr

Prof. Dr. Jens Siemon

Das Modul knüpft an die fachrichtungsdidaktischen Veranstaltungen des Bachelorstudiums an und ist auf die theoriegeleitete Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse auf mikrodidaktischer Ebene ausgerichtet. Der fachrichtungsdidaktische Forschungs- und Entwicklungsstand der Medientechnik dient hierfür als Grundlage und soll so aus dem pragmatischen Kontext heraus erschlossen werden. Das Modul bereitet auch auf Unterrichtshospitationen und erste eigene Unterrichtsversuche im Kernpraktikum vor. Ein besonderer Akzent wird auf die Analyse individueller Lernvoraussetzungen, Lernprozessverläufe und Lernergebnisse gesetzt, womit zugleich auf einschlägige Studienprojekte

im Kernpraktikum vorbereitet werden soll.

Die Studierenden ...

- überblicken forschungsmethodische Paradigmen und zentrale didaktische Forschungsbereiche der Didaktik der Medientechnik und können deren Relevanz für die Gestaltung von Berufsbildungsprozessen beurteilen;
- haben fachrichtungsdidaktische Ansätze exemplarisch vertieft und können diese, paradigmatisch wie kategorial voneinander abgrenzen;
- können Unterricht kriteriengeleitet analysieren und kritisch-konstruktiv reflektieren;
- können unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, der curricularen Vorgaben und der Besonderheiten des Lerngegenstandes zielführende Lehr-Lernprozesse planen;
- haben Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie fachwissenschaftliche Strukturen und Konzepte als komplementäre Bezugspunkte der Unterrichtsplanung erkannt;
- haben die Notwendigkeit erkannt, Lehr-Lernprozesse aus der Perspektive erkenntnis- und kompetenzförderlicher Lernhandlungen zu analysieren und zu konzipieren;
- haben die Notwendigkeit einer adaptiven Unterrichtsplanung erkannt und bemühen sich erkennbar, dies in eigenen Unterrichtsplanungen umzusetzen;
- können ihre didaktischen und methodischen Entscheidungen bei der Gestaltung von Lernsituationen hinsichtlich ihrer Intentionen und des Lernerfolgs reflektieren;
- sind in der Lage, Medien unter Berücksichtigung der Interdependenzzusammenhänge ihrer didaktischen Entscheidungen auszuwählen bzw. zu entwickeln;
- können ihre fachdidaktischen Erkenntnisse auf die Gestaltung der Arbeit im Seminar und selbstreflexiv auf die eigene professionelle Entwicklung anwenden.
- Inhaltliche Schwerpunkte:
- kriteriengeleitete Analyse beruflicher Lehr-Lern-Prozesse
- Rekonstruktion und Analyse didaktischer Handlungspläne

- didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsplanung
- schriftlicher Unterrichtsentwurf
- Heterogenität von Lerngruppen und Differenzierung der Lernangebote;
- handlungs- und fachsystematische Strukturierung von Lernsituationen und -inhalten;
- problem- und handlungsorientierte Konzeptionen für berufsbezogene Lehr-Lern-Arrangements;
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Lernsituationen;
- Methoden für handlungs- und gestaltungsorientierte Lernsituationen;
- Gestaltung exemplarischer Lern- und Arbeitsaufgaben;
- Lernerfolgssicherung und –kontrolle
- Aktuelle didaktische Forschungsschwerpunkte und Kontroversen der Medientechnik

41-63.517

Reflexionsseminar in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Seminar, 2 SWS, Di 16 - 19 Uhr

Prof. Dr. Jens Siemon

Curriculare Einordnung:

Das Kernpraktikum ist im zweiten und dritten Mastersemester im Umfang von 10 bzw. 20 Leistungspunkten zu belegen. Es wird in Verantwortung der Universität in enger Kooperation mit dem Studienseminar (LIA 3) und den beruflichen Schulen durchgeführt. Zentraler Lernort ist eine berufliche Schule in Hamburg in der jeweils belegten beruflichen Fachrichtung; entsprechend stehen auch die Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie die Didaktik der beruflichen Fachrichtung im Vordergrund. Das Unterrichtsfach und seine Didaktik sollen im Schul- und Unterrichtszusammenhang praktisch erfahren und in ergänzenden Angeboten theoretisch erschlossen werden.

Im Modul MA 3 (Kernpraktikum I) stehen die tätige und reflexive Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht sowie die Entwicklung entsprechender analytischer, reflexiver und pragmatischer Kompetenzen im Zentrum. Die Studierenden sollen das System Schule erkunden

und unter Begleitung und Anleitung regelmäßig und mit zunehmender Verantwortung Unterricht übernehmen. Das Reflexionsband dient der individuellen Planung und Steuerung des Kernpraktikums sowie der Reflexion und Auswertung der Praktikumserfahrungen. Qualifikationsziele:

Die Studierenden

- kennen das Tätigkeitsprofil, die Belastung und Befriedigungen des Lehrerberufs und können diese mit Blick auf ihre eigenen Potenziale und Entwicklungsbedarfe einschätzen;
- sind bereit und in der Lage, ihr pädagogisches Handeln auf die individuellen Bedingungs-lagen ihrer Schüler einzustellen, sind für Aspekte von Benachteiligung und Stigmatisierung sensibilisiert und kennen Strategien der Individualisierung und inneren Differenzierung;
- haben Einflüsse der betrieblichen Sozialisation in ihrer Wechselwirkung mit der schulischen Lernkultur reflektiert und in ihr Rollenverständnis als Berufspädagoge integriert;
- haben die herausragende Bedeutung pädagogischer Beziehungsarbeit für berufliche Bildungsprozesse erkannt und dies als persönliche Anforderung reflektiert;
- sind sich der Auswirkungen personenbezogener Urteile und Zuschreibungen bewusst und gehen damit verantwortlich um;
- können Kommunikationssituationen mit Schülern kriteriengeleitet reflektieren und Ansätze für eine konstruktive Gestaltung benennen;
- können Unterricht kriteriengeleitet analysieren, insbesondere im Hinblick auf das individuelle Lernhandeln;
- können Lehrerhandlungen analytisch erfassen und im Hinblick auf ihre eigenen pädagogischen Leitvorstellungen beurteilen;
- sind in der Lage, unter Berücksichtigung der curricularen Vorgaben, der Lernvoraussetzungen der Schüler, der Besonderheiten des Lerngegenstandes und der schulischen Rahmenbedingungen Lernsituationen zu planen, zu gestalten und zu evaluieren;
- haben einen Einblick in die Aufgaben der Bildungs-

gangplanung gewonnen und sind in der Lage, die verschiedenen didaktischen Planungshorizonte aufeinander zu beziehen;

- kennen normative, materielle und organisatorische Rahmenbedingungen pädagogischen Handelns und können diese in ihren Intentionen und Wirkungen verstehen und beurteilen;
- können unter Berücksichtigung der konkreten Rahmenbedingungen die Gestaltungsspielräume pädagogischen Handelns erlassen und verantwortliche Strategien ihrer Erweiterung entwickeln;
- kennen Funktion und Stellenwert beruflicher Schulen im Berufsbildungssystem,
- können Entwicklungstendenzen, Interessen, Einflussfaktoren und Gestaltungsoptionen benennen;
- sind in der Lage, ihr eigenes pädagogischen Handeln und ihre dabei gezeigten Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen zu reflektieren.

Inhalte:

- Aufgaben, Rollenspektrum von Berufspädagogen;
- Lehrertypen, Belastungen, Bewältigungsstrategien;
- Heterogenität, Benachteiligung, Stigmatisierung
- Betriebliche bzw. Berufliche Sozialisation, Berufskultur, Fachkultur;
- Führungsstil, Klassenführung und Interaktion;
- Kommunikation, Kommunikationsstörungen, Unterrichtsstörungen;
- Unterrichtsanalyse, -planung, -durchführung und -reflexion im Rahmen bestehender Bildungsgängen;
- Curriculare Planung im Lernfeldkontext, Planungshorizonte und -ebenen unter Berücksichtigung der Lernortkooperation;
- Schulentwicklung, Organisationsentwicklung, Teamentwicklung;
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume;
- Berufliche Schulen im Berufsbildungssystem.

41-63.527

Unterrichtsversuche und Hospitationen in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Seminar, 3 SWS, Sed 19, 146

Prof. Dr. Jens Siemon

Mi, 24. Okt. 2012, 08:00 - 12:00

Mi, 30. Jan. 2013, 08:00 - 12:00

41-63.564

Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung: BBNE (Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung) - Didaktik - Methodik - Medien - Gute Beispiele an den Lernorten

Hauptseminar, 2 SWS

Dr. Klaus Hahne

Das Seminar findet bereits in der ersten Semesterhälfte wöchentlich statt jeweils am Freitag von 14,00 ct - 18.00 in R. 146 als Blockseminar (je 4 Stunden) mit starker Nutzung von Internet und Multimedia.

Termine: 26.10. Seminareröffnung, 2.11., 9.11., 16.11., 23.11., 30.11., bereits am 7.12. ist Seminarabschluss.

Inhalt:

Die drohende Klimakatastrophe mit ihren jetzt schon sichtbaren Auswirkungen in vermehrten Natur- und Umweltkatastrophen, der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, die heiß diskutierte Energiewende ... es gibt genug Hinweise darauf, dass schrankenloses Wachstum und der damit einhergehende Naturverbrauch unser begrenztes "Raumschiff Erde" gefährdet. Nachhaltige Entwicklung ist das Zauberwort, mit welchem die internationale Gemeinschaft die nötigen Kursänderungen angehen will. Nach Darstellung der UN sind soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit und ökonomische Leistungsfähigkeit gleichrangige Ziele der Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung. Aber sind diese Ziele miteinander vereinbar, wie es das "drei Säulenmodell der Nachhaltigkeit" suggeriert?

Diese Grundfrage lenkt den Blick unweigerlich auf Konflikte und Widersprüche: Was ökologisch ist, ist nicht immer auch ökonomisch, was sozial ist, ist nicht immer ökologisch usw. Dass die Widersprüche scheinbar kaum zu überwinden sind, beweisen uns die mageren Ergebnisse der Umweltgipfel von Kyoto, Johannesburg, Kopenhagen und jetzt Rio 2012. Alberto Acosta, der

Umweltaktivist aus Ecuador, hat dazu kritisch kommentiert: "Das einzig grüne an einer green conomy ist der US-amerikanische Dollar".

Aber der politische Stillstand kann die Notwendigkeit des Übergangs zu einer nachhaltigen Entwicklung (NE) nicht wirklich diskreditieren. Eher zeigt er, dass mehr denn je Bildung und Aufklärung mit diesem Paradigmenwechsel verbunden werden müssen, wenn die Politik versagt. Richtig bleibt: Die Leitidee der NE prüft die Zukunftsfähigkeit gesellschaftlicher, ökonomischer, sozialer und ökologischer Entwicklungen. Kurz gefasst geht es darum: Heute nicht auf Kosten von morgen und hier nicht zu Lasten von anderswo zu wirtschaften. Eine Bildung oder Berufsbildung, die sich nicht an dieser Leitidee ausrichtet, ist also nicht mehr zukunftsfähig. Daran hat sich m.E. auch die universitäre Ausbildung künftiger BerufsschullehrerInnen auszurichten.

Die LehrerInnen müssen lernen, Widersprüche der NE zu ertragen und sich aktiv und kommunikativ dazu verhalten, um ihre SchülerInnen zu befähigen, in Berufs- und Lebenswelt an verantwortbaren Entwicklungen partizipieren zu können. Gern vermittelt der Berufspädagoge feststehende und in wissenschaftlichen Disziplinen verordnetes Fachwissen aber wie steht er zum Unterricht über widersprüchliche, unwägbar und interdisziplinäre Gemengelage, die dazu auch noch unsere eigene Lebensführung (ökologischer Fußabdruck) und unser berufliches Handeln zutiefst in Frage stellen? Es geht im Kern darum, durch Bildung im Medium des Berufes an allen Lernorten Kompetenzen zu entwickeln, die die Menschen dazu befähigen, berufliche und lebensweltliche Handlungssituationen graduell stärker im Sinne der Leitidee Nachhaltigkeit gestalten zu können. Dieses Ziel wird auch als „Gestaltungskompetenz“ bezeichnet. Gestaltungskompetenz kann man nicht lehren. Daher geht es für Lehrer und BerufspädagogInnen um die Befähigung, Lernarrangements zu schaffen, in denen die SchülerInnen diese Kompetenzen besonders gut erwerben können. Daran wollen wir im Seminar arbeiten, wobei sich unsere Zugangsmöglichkeiten auf die Thematik und die methodische und mediale Auseinandersetzung mit berufsfachlichen

und lebensweltlichen Bezügen zur NE nicht wesentlich von dem unterscheiden sollten, was später an den Lernorten der Berufsbildung umgesetzt werden kann. Sensibilisierung durch Filme wie "Unser Planet", "matrix" "Wake up, Tipping Point Ahead!"; "Die 4. Revolution - Energy Autonomy", Zukunftswerkstätten und Nachhaltigkeitserkundungen sind dabei ebenso wichtig wie aktiver Kompetenzerwerb in Projekten, Schülerfirmen, Aktionen und Wettbewerben.

Ziele:

Viele BerufspädagogInnen und BerufsbildungswissenschaftlerInnen sehen in der BBNE bereits eine umfassende Modernisierungsstrategie für die Berufsbildung an allen Lernorten. Daher lernen wir nicht nur, wie man NE zum Thema erfolgreichen Unterricht gestaltet sondern wir ergänzen und aktualisieren prüfungsrelevantes Wissen über das "Duale System" der Berufsbildung und die handlungsorientierte Didaktik und Methodik an den Lernorten Schule & Betrieb.

Leistungsnachweis: regelmäßige aktive Teilnahme, Ausführung und Präsentation eines Arbeitsauftrags mit Diskussion, Hausarbeit (für zusätzliche CP's)

41-65.002

ISP Vorbereitungsseminar: Lernen mit neuen Medien in der Grundschule

Praktikum, 2 SWS, Do 14 - 18 Uhr, 14 täglich, Conni Kastel

41-68.013

Multimedia und Hypermedia im Lehrkontext - eContent

Workshop, 2 SWS, E-030, E-031, E-032

Ivo van den Berk M.A.

Ausgehend von der Vorstellung, dass digitale Medien ein Potenzial für die Lehre beinhalten, stellt sich die Frage nach den Kriterien zur Beurteilung von bestehenden digitalen Medien (Softwareangebote und Lernsysteme) bzw. nach den Prinzipien ihrer Gestaltung – jeweils mit dem Ziel, diese in die eigene fachspezifische Lehre zu integrieren. Kern dieser Veranstaltung ist die Analyse und Beurteilung der Qualität von digitalen Medien auf

der Strukturebene, also insbesondere die Qualität der Gestaltung von Inhalten und Aufgaben für einen spezifischen didaktischen Einsatz. Dazu bedarf es eines lerntheoretischen, mediendidaktischen und -wissenschaftlichen sowie (hochschul-) didaktischen Grundwissens.

Lerninhalte:

Im Rahmen der Veranstaltung werden unterschiedliche multi- und hypermediale Software-Anwendungen und Online-Angebote (keine Lernplattformen wie z.B. OLAT) erkundet, erprobt und analysiert. Dabei werden medientheoretische Grundbegriffe (z.B. Interaktivität, Adaptivität, Hypermedia) sowie didaktische und lerntheoretische Hintergründe erarbeitet und zu einem Beurteilungsleitfaden zusammengefasst. Die Entwicklung einer ersten Idee (Skizze) für eine innovative Anwendung und deren Einbettung in die eigene Lehre wird in der Veranstaltung angebahnt und soll im Rahmen der Zusatzleistung vollendet werden.

Lernziel:

Dieser Workshop zielt auf die hochschuldidaktische Kompetenz, digitale Medien vor dem Hintergrund mediendidaktischer, lerntheoretischer und (hochschul-) didaktischer Konzepte zu analysieren und insbesondere ihren didaktischen Wert in dem jeweiligen Kontext zu ermitteln bzw. für die Konzeption einer (fachspezifischen) Anwendung zu nutzen – mit dem Ziel der Integration in ein (zu entwickelndes) innovatives und angemessenes didaktisches Lernszenario.

Vorgehen:

Im Rahmen der Veranstaltung werden Inhalte in Partner- und Gruppenarbeit erarbeitet und aufbereitet, im Plenum/in Kleingruppen präsentiert (Kurzvorträge), diskutiert und systematisiert, bevor individuell, in Partner- oder Gruppenarbeit (eigene) Anwendungen erarbeitet, mittels (Peer-) Feedback-Runden weiterentwickelt werden. Die Zusatzleistung besteht aus einer begründenden theoretischen Ausarbeitung. In Absprache mit den Teilnehmer/innen können spezifische Inhalte ausgelagert werden, d.h. in Online-Phasen werden diese selbständig bzw. in Partnerarbeit erarbeitet, aufbereitet oder dokumentiert.

Do, 1. Nov. 2012, 10:00 - 18:00

Fr, 2. Nov. 2012, 10:00 - 18:00

Do, 8. Nov. 2012, 10:00 - 18:00

41-68.015

Blended Learning-Szenarien

Blocklehrveranstaltung, 2 SWS, E-030, E-031, E-032

Ivo van den Berk M.A.

Mit vielen (Web-2.0)-Tools (z.B. Blog, ePortfolio-Systeme, Kooperative Editoren), Lernplattformen (z.B. OLAT), multi- und hypermedialen Lernsystemen (z.B. Mosaik) lässt sich die eigene Veranstaltung, ein Modul oder der gesamte Studiengang um virtuelle (a)synchrone (Selbstlern-)Phasen erweitern. Durch den Einsatz dieser digitalen Medien erhofft man sich einen didaktischen Mehrwert, der sich keineswegs selbst einstellt. Die kohärente Gestaltung eines Blended Learning-Szenarios (Präsenz- und virtuelle Phasen), bei der insbesondere die jeweiligen Rahmenbedingungen eine tragende Rolle spielen, kann durch die Auseinandersetzung mit hochschuldidaktischen, mediendidaktischen und lerntheoretischen Konzeptualisierungen erleichtert werden. Ziel dieses Workshops ist die Erarbeitung, die Diskussion und die kontinuierliche Weiterentwicklung von (interdisziplinären) Szenarien vor diesem Hintergrund.

Lerninhalte:

Nach einer Annäherung an den Begriff "Szenario" werden in Gruppen erste Anforderungen an das eigene Szenario entwickelt (Welches Problem soll gelöst werden?). Durch die Exploration ausgewählter digitaler Instrumente und best-practice-Beispiele sowie durch die Auseinandersetzungen mit ausgewählten theoretischen Konzepten (u.a. Lerntheorie, Handlungsmomente, Zielgruppen, Lehrkultur, Workload, Prüfungssysteme) werden erste Entwürfe entfaltet, diskutiert und weiterentwickelt. Der Entwicklungsprozess (inkl. der Begründungen für didaktische Entscheidungen) soll in einem Logbuch (z.B. im ePortfolio in OLAT) festgehalten und von Peergruppen kommentiert werden.

Die Zusatz- bzw. Studienleistung beinhaltet die Ausarbeitung, d.h. die kohärente Beschreibung des (eigenen) Szenarios inkl. des erwarteten didaktischen Mehrwerts. Denkbar ist auch die Entwicklung von didaktischen

Templates z.B. für OLAT. Bestandteil dieser Zusatz- bzw. Studienleistungen, die auch für Dritte interessant sein sollte, ist ein Peerfeedback. Eine (interne) Veröffentlichung wird angestrebt.

Lernziel:

Dieser Workshop zielt auf die Kompetenz, auf der Basis von theoretischen Konzepten und best-practice-Beispielen sowie unter Berücksichtigung der didaktischen Möglichkeiten digitaler Medien kohärente Szenarien zu entwickeln, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen einen didaktischen Mehrwert enthalten. Eigene und fremde Szenarien können unter Heranziehung theoretischer Konzepte angemessen beschrieben und bewertet werden.

Sa, 16. Feb. 2013, 10:00 - 18:00

Sa, 23. Feb. 2013, 10:00 - 18:00

46-02.287

Vertiefungsseminar zur Sozialpsychologie G: Sozialpsychologie des Internets

Vertiefungsseminar, 1,3 SWS, VMP 5, 3027

Jun.-Prof. Dr. Sabine Trepte

Viele Fragen, die die Nutzung des Internet im Allgemeinen und des Web 2.0 im Besonderen aufwirft, können mithilfe sozialpsychologischer Theorien beantwortet werden.

Jugendliche und junge Erwachsene nutzen das Internet vor allem zur sozialen Interaktion. Sie lernen sich auf Social Networking Sites kennen oder tauschen dort mit Freunden Fotos und Videos aus. In Blogs diskutieren sie und in Foren gruppieren sie sich aufgrund ähnlicher Interessen. Ältere Menschen finden im Internet Informationen zu Veranstaltungen in ihrer Nähe, nutzen Möglichkeiten des Community-Building oder informieren sich über Themen zu Medizin und Gesundheit.

Im Internet gelten nicht immer die gleichen Regeln für das Verhalten zwischen Individuen und zwischen Gruppen wie wir es aus der „Offline-Welt“ kennen. Menschen können sich im Internet mit ihrer realen Identität oder einem virtuellen Alter Ego in Form eines Avatars präsentieren. Gerade weil das „reale“, nicht medienvermittelte zwischenmenschliche Verhalten nicht mit dem

Erleben und Verhalten im Netz vergleichbar ist, ergeben sich spezifische Fragestellungen und Betrachtungsweisen auf das Verhalten in und zwischen Gruppen. Diese „Sozialpsychologie des Internets“ soll im Rahmen des Seminars erörtert werden. Von besonderer Bedeutung für das Verständnis der Partizipation, der Interaktion und der Prozesse im Hinblick auf Identität und Selbst sind sozialpsychologische Theorien. Sie adressieren die Kernfragen der „sozialen“ Perspektive auf das Internet.

Di, 16. Okt. 2012, 10:15 - 13:15

Di, 23. Okt. 2012, 10:15 - 13:15

Di, 20. Nov. 2012, 10:15 - 13:15

Di, 27. Nov. 2012, 10:15 - 13:15

Di, 4. Dez. 2012, 10:15 - 13:15

54-506

ABK: Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz Kurs A

ABK-Kurse. 2 SWS, Do 14 - 16 Uhr

Wolfgang Sarges

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)„Grundmodul ABK“ für den BA-Studiengang Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Der Kurs beinhaltet drei thematische Blöcke: Die Erschließung von Textinformationen, Rhetorik und Kommunikation sowie das Einüben von Präsentationstechniken.

41-68.014

Multimedia und Hypermedia - Spiele in der Hochschulbildung

Workshop, 2 SWS, E-030, E-031, E-032

Wey-Han A. Tan M.A.

Das Spiel bringt eine geschützte, begrenzte Perfektion in die Wirrnis und Unsicherheit des Lebens, so die These Johan Huizingas. Der Spieler setzt sich freiwillig einer künstlich geschaffenen, prinzipiell bewältigbaren Krise aus und zielt auf die Herbeiführung eines Wendepunkts ab, wobei Bewertung und Tragweite seiner Handlungen

im Rahmen des von einem wohlwollenden Spieldesigner geschaffenen Mediums verbleiben.

Die andere, oftmals vernachlässigte Seite des Spiels zeigt sich, wenn dessen Regeln, Erzählungen, Ziele und definierenden Grenzen widersprüchlich, zum Objekt von Manipulation oder selbst zum Spielgegenstand werden.

Beide Aspekte spiegeln sich auch in der Hochschullehre wieder: Einerseits der praxisorientierte Erwerb von Kompetenzen und Wissensbeständen, andererseits Fähigkeit und Wille zu deren kritischen Reflektion und Veränderung.

Spiele in der Lehre können so nicht nur Träger von Inhalten sein, sondern auch durch die Betrachtung und Veränderung ihrer Regeln, Narrationen und kulturellen Einbettung erkenntniswirksam werden.

In ihrer digital-vernetzten Form stehen Lernspiele – idealerweise – als Schnittmenge technischer Möglichkeiten, lernparadigmatischer Zielsetzungen und spielerischer Faszination.

Lerninhalte:

Ein Einblick in ausgewählte Theorien zu Spiel, Lernen und (digitalem) Medium bildet die Grundlage für eine Betrachtung verschiedener Vertreter analoger und digitaler Spiele sowie ihren möglichen Einsatz als Lehr- und Lernmedium. Welche Vor- und Nachteile bringen hier digital-vernetzte Spiele mit sich? Was für eine Rolle spielt die Möglichkeit, Narration und Regeln zu verändern?

Projektidee ist die Entwicklung eines Konzepts bzw. eines Prototypen für den Einsatz in der Lehre.

Lernziel:

Der Workshop soll einen theoretischen Überblick geben über grundsätzliche Spieleigenschaften, die das Spiel als vielschichtiges Medium für Lehre und Bildung auszeichnen. Verschiedene Formen von (Lern-)Spielen bzw. deren didaktischer Rahmung sollen bestimmten Lernparadigmen zugeordnet und auf selbst gewählte Lehrinhalte bezogen werden können. Im Rahmen technisch-medialer Möglichkeiten sollen didaktisch wirksame Spiele selbst bewertet, adaptiert bzw. entwickelt werden

Vorgehen:

Im Rahmen der Veranstaltung werden Inhalte in Partner- und Gruppenarbeit erarbeitet und aufbereitet, im Plenum/in Kleingruppen präsentiert (Kurzvorträge), diskutiert und systematisiert, bevor individuell, in Partner- oder Gruppenarbeit modifizierte Spielkonzepte erarbeitet, mittels (Peer-) Feedback-Runden weiterentwickelt werden.

Die Zusatzleistung besteht aus einer begründenden theoretischen Ausarbeitung.

In Absprache mit den Teilnehmer/innen können spezifische Inhalte ausgelagert werden, d.h. in Online-Phasen werden diese selbständig bzw. in Partnerarbeit erarbeitet, aufbereitet oder dokumentiert.

Mo, 14. Jan. 2013, 10:00 - 18:00

Di, 15. Jan. 2013, 10:00 - 18:00

Di, 26. Feb. 2013, 10:00 - 18:00

54-507

ABK: Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz Kurs B

ABK-Kurse, 2 SWS, Do 16 - 18 Uhr

Wolfgang Sarges

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)„Grundmodul ABK“ für den BA-Studiengang Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Der Kurs beinhaltet drei thematische Blöcke: Die Erschließung von Textinformationen, Rhetorik und Kommunikation sowie das Einüben von Präsentationstechniken.

54-508

ABK: Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz Kurs C

ABK-Kurse, 2 SWS, Do 14 - 16 Uhr

Wolfgang Sarges

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)„Grundmodul ABK“ für den BA-Studiengang Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel

des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Der Kurs beinhaltet drei thematische Blöcke: Die Erschließung von Textinformationen, Rhetorik und Kommunikation sowie das Einüben von Präsentationstechniken.

54-509

ABK: Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz Kurs D

ABK-Kurse, 2 SWS, Mi 16 - 18 Uhr

Wolfgang Sarges

Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)„Grundmodul ABK“ für den BA-Studiengang Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Der Kurs beinhaltet drei thematische Blöcke: Die Erschließung von Textinformationen, Rhetorik und Kommunikation sowie das Einüben von Präsentationstechniken.

54-510

ABK: Grundkurs Kommunikation und Medienkompetenz Kurs E

ABK-Kurse, 2 SWS, Mi 14 - 16 Uhr

Wolfgang Sarges


Dieser Kurs bildet einen von zwei Teilen, aus denen sich das (Pflicht-)„Grundmodul ABK“ für den BA-Studiengang Geschichtswissenschaft zusammensetzt. Ziel des Kurses ist es, grundlegende Techniken und Kompetenzen zu vermitteln, die der effizienten Beschaffung und mündlichen oder schriftlichen Darstellung von Informationen dienen. Der Kurs beinhaltet drei thematische Blöcke: Die Erschließung von Textinformationen, Rhetorik und Kommunikation sowie das Einüben von Präsentationstechniken.

Mediengeräteausleihe

Online und an der Info-Zentrale

Das Medienzentrum betreibt über die Info-Zentrale in Raum 514 eine fakultätsweite Gerätedistribution. Hier können alle Lehrenden und Studierenden der Fakultät Mediengeräte, wie z.B. Kameras, Beamer, Abspiel- und Aufnahmegeräte sowie Computer für den Lehrbetrieb und

für Projektarbeit entleihen. Sie benötigen dazu einen Nutzerschein, den Sie gegen Vorlage Ihres Personalausweises kostenfrei an der Info-Zentrale in Raum 514 VMP8 erhalten. Der Geräteausleihservice in der Infozentrale ist ganzjährig geöffnet.



Mediengeräteausleihe Fakultät 4

Schritt 2: Gerät wählen

von 23.03.2006 um 12:00 h 25.03.2006 um 11:00 h [neu anzeigen](#)

< Woche Geräteart: Notebook Woche >

	Mon 20.03.	Tue 21.03.	Wed 22.03.	Thu 23.03.	Fri 24.03.	Sat 25.03.	Sun 26.03.	Mon 27.03.	Tue 28.03.	Wed 29.03.	Thu 30.03.	Fri 31.03.	Sat 01.04.	Sun 02.04.
Ihre Auswahl														
57 IBM ThinkPad Windows-PC, Win-XP, DVD/CD-RW, USB, Apollig-Firewire, KEIN Diskettenlaufwerk, MS Office (am Platz)														
58 IBM ThinkPad Windows-PC, Win-XP, DVD/CD-RW, USB, Apollig-Firewire, KEIN Diskettenlaufwerk, MS Office (am Platz)														

[vorbestellen](#)

Schritt 2:

[Vorgang abbrechen](#)

Auf dieser Seite werden Ihnen passende Geräte zur Auswahl angeboten. Die rot markierten Felder zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Geräte bereits verliehen sind. Sie haben die folgenden Möglichkeiten:

- Verändern Sie ggf. den gewünschten Ausleihzeitraum.
- Wählen Sie ggf. eine andere Geräteart.
- Blättern Sie ggf. in der Zeitleiste wochenweise vor oder zurück.
- Markieren Sie ein Gerät, das im angegebenen Zeitraum frei ist und bestellen Sie es mit dem Button ganz unten auf der Seite.

Seit dem Sommersemester 2006 stellt das Medienzentrum ergänzend zum bisherigen Ausleihverfahren eine komfortable Online-Geräteausleihe bereit. Sie können die Mediengeräteausleihe von jedem Rechner mit Internetanschluss aus nutzen. Der Login erfolgt mit Hilfe der Nutzernummer, die Sie Ihrem Nutzerschein entnehmen können

(eine 6-stellige Zahl unter dem Barcode). Die Mediengeräteausleihe ermöglicht die unkomplizierte eigenständige Reservierung verfügbarer Geräte. Für Studierende stellt sie einen Ausleihvertrag bereit, der von einer/einem Lehrbeauftragten unterschrieben werden muss, bevor die Geräte an der Info-Zentrale ausgehändigt werden. Weitere Infos finden Sie unter:

<http://mms.uni-hamburg.de/mz/geraeteausleihe/>

■ Ansprechpartner

im Medienzentrum für Bildung, Kommunikation und Service

Das Medienzentrum bietet für Studierende und Lehrende rund um das Thema „(Neue) Medien in der erziehungswissenschaftlichen Praxis, Forschung und Lehre“ ein breites Dienstleistungsspektrum mit verschiedenen kompetenten Ansprechpartnern. Die Basisversorgung im technischen Support übernimmt unser ganztägig besetzter zentraler Anlaufpunkt in Raum 514 – die Info-Zentrale. An das Team an der Infotheke können Sie sich bei Fragen und Anliegen zur Mediengeräteausleihe, zum technischen Support in den Computer-Pools, zu den Drucker-Konten oder Ähnlichem wenden. Bei spezielleren Fragen nehmen Sie gerne einen der drei Kompetenzbereiche des MZ in Anspruch: das Computerstudio für die Wissenschaftlerarbeitsplätze des Fachbereichs Erziehungswis-

senschaft, für den allgemeinen Hardware- und Softwaresupport und für Lehrveranstaltungen mit Einsatz der technischen und räumlichen Infrastruktur der PC-Pools; das AV-Studio für den Bereich Video in der pädagogischen Praxis, insbesondere Unterrichtsbeobachtung und -analyse bzw. Unterrichtsdokumentation; das MultiMedia-Studio für eLearning-Entwicklung und -Beratung, Print-Produktion, MultiMedia-Produktion und Softwareentwicklung.

Lehrende können beim Leitungskollegium des Medienzentrums Anträge auf Support bei Projekten zur mediengestützten Forschung einreichen.

<http://epb.uni-hamburg.de/medienzentrum>

mz.epb@uni-hamburg.de

<http://twitter.com/epbmz>

<http://facebook.com/epbmz>

(040) 42838-2117

Medienzentrum für Bildung, Kommunikation und Service

Sprecher des Leitungskollegiums

Prof. Dr. Norbert Breier
Binderstr. 34, Raum 021b
(040) 42838-2140
norbert.breier@uni-hamburg.de

Operative Leitung des Medienzentrums

Dr. Wolfgang Roehl
VMP 8, Raum 517a
(040) 42838-4463
wolfgang.roehl@uni-hamburg.de

Stellvertretung

Ralf Appelt
VMP 8, Raum 512
(040) 42838-7060
ralf.appelt@uni-hamburg.de

Information/Geräteausleihe

Eric Stamer
VMP 8, Raum 514
(040) 42838-2117
stamer@erzwiss.uni-hamburg.de

Service für Lehre und Forschung

Leitung Video, Audio, Foto (avz)

Andreas Hedrich
VMP 8, Raum 511
(040) 42838-2141
andreas.hedrich@uni-hamburg.de

Technik Video, Audio, Foto (avz)

Reinhard Wasmund
VMP 8, Raum 505
(040) 42838-3238
wasmund@erzwiss.uni-hamburg.de

Fotograf/Kameramann Video, Audio, Foto (avz)

Christian Scholz
VMP 8, Raum 511
(040) 42838-3190
christian.scholz@erzwiss.uni-hamburg.de

Workshops, Web- & Printservice (*mms)

Leitung

Ralf Appelt
VMP 8, Raum 512
(040) 42838-7060
ralf.appelt@uni-hamburg.de

Technik

Christoph Bardtke
VMP 8, Raum 513a
(040) 42838-7409
christoph.bardtke@uni-hamburg.de

Programmierung

Jakob Osadchy
VMP 8, Raum 510
jakob.osadchy@uni-hamburg.de

Digitale Medien in der Lehre (eLB)

Leitung

Christina Schwalbe
VMP 8, Raum 512
(040)42838-7060
christina.schwalbe@uni-hamburg.de

Basisversorgung IT, Technischer Service

Erziehungswissenschaft

Leitung

Dr. Wolfgang Roehl
VMP 8, Raum 517a
(040)42838-4463
wolfgang.roehl@uni-hamburg.de

Technik

Horst Ramm
VMP 8, Raum 509 & 520
horst.ramm@uni-hamburg.de
(040)42838-2521/3188

Bewegungswissenschaft

Medienservice

Frank Gerkens
Mollerstraße 2, Raum: Medienraum
(040)42838-6202
frank.gerkens@uni-hamburg.de

Psychologie

Leitung

Internet und Kommunikation (IUK)

Jens Gesche
VMP 5, Raum 5047
(040)42838-7883
jens.gesche@uni-hamburg.de

Technik VMP 5,

Internet und Kommunikation (IUK)

N.N.
VMP 5, Raum 4048
(040)42838-5494 / 5429

Technik VMP 11 – Elektronik

Renate Kiesewalter
VMP 11, Raum 6
(040)42838-2761
renate.kiesewalter@uni-hamburg.de

Technik VMP 11 – Mechanik

Dirk Waschatz
VMP 11, Raum 006 & 014
(040)42838-4727
waschatz@uni-hamburg.de

Technik VMP 11

Rainer Schäfer
VMP 11, Raum 315
(040)42838-3252
schaefer_r@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten

Info-Zentrale / Mediengeräteausleihe

VMP 8, Raum 514
Telefon: (040)42838-2117

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9.00–20.00 Uhr (Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 –18:00 Uhr

PC-Pool

VMP 8, Raum 515 – 517

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9:00 –20:00 Uhr (Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 –18:00 Uhr

Offene Werkstatt

VMP 8, Raum 514a

Di: 10:00 –13:00 und 14:00 –17:00 Uhr

Die aktuellen Sprech- und Öffnungszeiten
siehe: <http://mms.uni-hamburg.de/>

Medienberatung nach Vereinbarung
Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit
Projektarbeit und Nutzung der Räumlichkeiten
für Lehrveranstaltungen nach Vereinbarung.
Belegungsplan siehe Aushang vor Raum 514a
und unter: <http://mms.uni-hamburg.de>

Video, Audio, Foto

VMP 8, Räume 504c, 506, 507, 508
Nutzung nach Vereinbarung.
Anfragen in der Info-Zentrale.

Was ist wo im MZ?

